

bürgerorientiert - professionell - rechtsstaatlich



## Verkehrsbericht 2018

Polizeipräsidium Dortmund



# Inhaltsverzeichnis

<b>I</b>	<b>Vorwort des Behördenleiters</b>	Seite 1
<b>II</b>	<b>Sonderthema - Schwache Verkehrsteilnehmer</b>	Seite 4
<b>III</b>	<b>Verkehrsunfallentwicklung 2018</b>	
	Schlagzeilen für das Stadtgebiet Dortmund	Seite 12
	Unfallentwicklung Stadtgebiet Dortmund	Seite 16
	Schlagzeilen für das Stadtgebiet Lünen	Seite 17
	Unfallentwicklung Stadtgebiet Lünen	Seite 19
	Schlagzeilen Autobahn PP Dortmund	Seite 20
	Unfallentwicklung Autobahn PP Dortmund	Seite 23
<b>IV</b>	<b>Herausragende Verkehrsunfälle und Ereignisse</b>	Seite 24
<b>V</b>	<b>Verkehrsüberwachung</b>	
	Verkehrspolizeiliche Maßnahmen	Seite 31
	Überwachungsrelation bei Hauptunfallursachen	Seite 36
<b>VI</b>	<b>Verkehrsunfallprävention</b>	Seite 37
<b>VII</b>	<b>Verkehrsmanagement</b>	Seite 43
<b>Anlage 1</b>	<b>Langzeitentwicklung</b>	Seite 45
<b>Anlage 2</b>	<b>Strukturdaten</b>	Seite 47
<b>Anlage 3</b>	<b>Begriffsbestimmungen</b>	Seite 48

Daten und Satz:	POK Böbel, POK Lukawski - Direktion Verkehr Führungsstelle
Inhaltlich verantwortlich:	LPD Ziegler - Leiter der Direktion Verkehr
Druck:	Polizeipräsidium Dortmund
Stand:	27. Februar 2019
Fotos:	Die Urheberrechte an Fotos und Grafiken liegen beim PP Dortmund oder dem IM NRW, sofern kein anderer Urheber angegeben ist.

# I Vorwort des Behördenleiters

Sehr geehrte Damen und Herren,

unser jährlicher Verkehrsbericht soll Sie auch in diesem Jahr über die Verkehrsunfallentwicklung in den Städten Dortmund und Lünen sowie auf den über 500 Autobahnkilometern in unserem Zuständigkeitsbereich informieren.



In diesem Jahr möchte ich zuerst auf ein besorgniserregendes Thema eingehen. Trotz ständiger Analyse der Hauptunfallursachen und einem intensiven Ausbau darauf bezogener polizeilicher Maßnahmen ist es bisher nicht gelungen, den hohen Stand bei den Verkehrstoten auf den Autobahnen aus dem Vorjahr wieder zu reduzieren. Mit 22 Verkehrstoten haben wir im abgelaufenen Jahr sogar einen Toten mehr zu beklagen. Als Hauptunfallstrecke hat sich auch in diesem Jahr die Autobahn 1 mit fünf gleichzeitigen Dauerbaustellen herauskristallisiert. Wie sehr sich die Modernisierung auf die Verkehrsteilnehmer auswirkt, zeigt auch in diesem Jahr die in allen Bereichen weiter steigende Statistik des ADAC: 264.000 Staumeldungen im letzten Jahr in NRW. Die Autofahrer verbrachten 154.000 Stunden im Stau, der mit einer Gesamtlänge von 486.000 km einen neuen Rekord erreicht. Mit dieser Länge könnte der Stau 12-mal die Erde umrunden. Mit einem Konzept für die Bundesautobahn A1 wollen wir der schwierigen Infrastruktur auf der Autobahn begegnen. Seit der Umsetzung des Konzepts im November 2018 haben wir bis Stand Ende Februar 2019 keinen Verkehrstoten auf dieser Strecke zu beklagen. Eine Entwicklung, die mich hoffen lässt.

Das Thema Ablenkung bleibt gerade in diesem Zusammenhang ein entscheidendes Thema. Wenn ein Lkw in ein Stauende rast, obwohl vorher mehrfach auf der Strecke durch polizeiliche Maßnahmen vor diesem Stau gewarnt wurde, dann muss uns das allen zu denken geben.

Gerade bei solchen schweren Verkehrsunfällen auf den Autobahnen hat uns im letzten Jahr die „Gaffer“-Problematik weiter begleitet. Wir haben im letzten Jahr mehr-

fach nicht nur über die Unfälle, sondern insbesondere auch über sensationsgierige Menschen berichtet. Mit den Bildern, die wir von den Gaffern gefertigt haben, haben wir bundesweite Aufmerksamkeit erregt. Unser Ziel ist es, die Diskussion am Leben zu halten und ein Umdenken zu erwirken. Daneben werden wir weiter konsequent gegen diese abartige Erscheinung der heutigen Zeit vorgehen.

Des Weiteren bieten unsere „schwachen Verkehrsteilnehmer“ einen Anlass zur großen Sorge. Jeder sechste Verunglückte ist ein Fußgänger, jeder fünfte ein Fahrradfahrer. Natürlich hat der „Jahrhundertssommer“ viel mehr Menschen zu Fuß und auf Fahrrädern auf die Straßen gezogen. Schwerwiegender ist hier aber der fehlende gegenseitige Respekt zwischen Autofahrern und Fahrradfahrern / Fußgängern. Als Verursacher halten sich beide Gruppen übrigens die Waage. Zwingend erforderlich ist der rücksichtsvolle Umgang miteinander. Gegenseitiger Respekt kann Unfälle verhindern!

Trotz dieser negativen Entwicklung freue ich mich sehr, dass wir bei unseren schwächsten Verkehrsteilnehmern, den Kindern und Jugendlichen, einen weiteren Rückgang bei den Verunglückten verzeichnen können (-3,5%, von 201 auf 194 verunglückte Kinder und -27,3% von 99 auf 72 verunglückte Jugendliche). Ein Rückgang, der mich in Dortmund optimistisch nach vorne blicken lässt. Leider ist dieser Trend in Lünen gegenläufig: Hier ist die Anzahl der verunglückten Kinder um 10% auf 33 und bei den Jugendlichen um 33% auf 24 gestiegen. Eine Entwicklung, der wir nicht tatenlos zusehen werden.

Auch insgesamt ist die Anzahl der Verkehrsunfälle in Dortmund und Lünen gestiegen. Die Anzahl der Verkehrstoten ist in Dortmund bei fünf geblieben. In Lünen hatten wir letztes Jahr einen Verkehrstoten zu bedauern (2017: 0). Diese Entwicklung ist nicht zufriedenstellend und nimmt uns für das Jahr 2019 in die Pflicht, unsere zahlreichen Maßnahmen zur Verkehrsunfallbekämpfung noch einmal zu intensivieren.

Ein weiteres Thema, welches wir uns dauerhaft auf die Fahne geschrieben haben, ist die Bekämpfung der Raserszene. Wer rücksichtslos agiert, muss mit klaren Reaktionen der Polizei rechnen. Die vielzähligen Kontrollen im letzten Jahr werden wir auch

in 2019 unvermindert und konsequent fortführen. Dass wir auf dem richtigen Weg sind, zeigt u. a. die Verringerung der eingegangenen Beschwerden von Anwohnenden über Raser auf dem Wall.

Trotz aller polizeilichen Maßnahmen und Anstrengungen muss jeder Verkehrsteilnehmer seinen Beitrag zur Sicherheit im Straßenverkehr leisten! Schauen Sie auf die Straße und handeln Sie mit Respekt und Voraussicht!

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink that reads "Gregor Lange". The signature is written in a cursive style with a large, stylized 'G' and 'L'.

(Gregor Lange)

## II Sonderthema - Schwache Verkehrsteilnehmer

Mit großer Sorge musste die Polizei Dortmund im Jahr 2018 sowohl in Dortmund als auch in Lünen registrieren, dass die so genannten „schwachen Verkehrsteilnehmer“ im Rahmen von Verkehrsunfällen deutlich in den Fokus geraten sind.

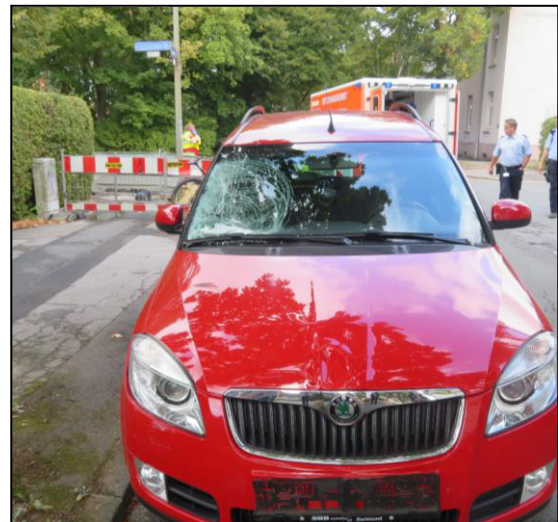
Unter „schwachen Verkehrsteilnehmer“ werden zu Fuß Gehende, Fahrrad Fahrende und Motorrad Fahrende gezählt, also Verkehrsbeteiligte, die nicht über eine schützende Karosserie oder sonstige technische Hilfsmittel zum Schutz vor schweren Unfallfolgen verfügen. Für „schwache Verkehrsteilnehmer“ ist das Risiko einer schweren oder tödlichen Verletzung besonders hoch.

Bei einem Zusammenstoß mit einem 65 km/h fahrenden Fahrzeug **STERBEN** 8 von 10 zu Fuß Gehende, während bei 50 km/h 8 von 10 zu Fuß Gehende **ÜBERLEBEN**. Es entscheiden also 15 km/h, ob 8 von 10 zu Fuß Gehende überleben oder sterben.

Im Stadtbereich von Dortmund und Lünen starben im Jahr 2018 insgesamt sechs Menschen nach Verkehrsunfällen. Vier von ihnen waren mit dem Fahrrad unterwegs, einer zu Fuß und einer mit einem Pkw.

80 zu Fuß Gehende wurden in Dortmund und Lünen nach Verkehrsunfällen schwer-, (+12,7% im Vergleich zum Vorjahr) und 344 (+11,7%) leichtverletzt.

Auch die Anzahl der verunglückten Fahrrad Fahrenden stieg im Vergleich zum Jahr 2017 von 460 auf 570. Dies bedeutet eine Zunahme von 23,9%. Allein in Lünen verunglückten 123 Fahrrad Fahrende, was eine Zunahme von 50% bedeutete. 96 Fahrrad Fahrende wurden in Dortmund und Lünen schwer-, (+60,0%) und 470 (+19,3%) leichtverletzt.



Insgesamt lässt sich sagen, dass jeder fünfte Verunglückte ein Fahrrad Fahrender und jeder sechste ein zu Fuß Gehender ist.

267 (+16,1%) Motorrad bzw. Moped Fahrende verunglückten im Jahr 2018, davon 45 schwer und 222 leicht.

Diese statistische Darstellung kann nicht das persönliche Leid verdeutlichen, das mit den Verkehrsunfällen verbunden war.

Es bleibt fraglich, über wie viele Verkehrsunfälle mit Personenschaden die Polizei keine Kenntnis erhalten hat. Insbesondere in der Gruppe der Fahrrad Fahrenden und hier im Besonderen bei Alleinunfällen, muss von einer hohen Quote ausgegangen werden.

Weiterhin stellt sich die Frage, aus welchen Gründen die Gruppe der „schwachen Verkehrsteilnehmer“ verunglückt. Was sind die Hauptunfallursachen bei Fahrrad Fahrenden und zu Fuß Gehenden?

### **Fahrradunfälle**

Insgesamt ereigneten sich im Jahr 2018 653 Verkehrsunfälle unter der Beteiligung von Fahrrad Fahrenden. Von diesen Verkehrsunfällen wurden 290 von diesen selbst verursacht, also durch eigenes Fehlverhalten. Die Hauptunfallursachen waren dabei falsches Abbiegen, das Nichtbeachten der Vorfahrt sowie der Einfluss von alkoholischen Getränken.

Die Hauptunfallursachen durch Fremdverschulden zum Nachteil der Fahrrad Fahrenden war ebenfalls falsches Abbiegen. Unter fehlerhaftes Abbiegen fallen auch die Verkehrsunfälle, die im Zusammenhang mit der Problematik des so genannten „Toter Winkel“ stehen. Bei drei von vier tödlichen Verkehrsunfällen unter Beteiligung von Fahrrad Fahrenden lag ein analoger Verlauf zu Grunde. Beim Abbiegen der motorisierten Verkehrsbeteiligten nach rechts kam es jeweils zum Zusammenstoß zwischen dem Fahrrad Fahrenden und dem motorisierten Fahrzeug. Weitere Hauptunfallursachen waren das Nichtbeachten der Vorfahrt sowie das fehlerhafte Einfahren in den fließenden Verkehr. Vereinfacht dargestellt: Die Fahrrad Fahrenden wurden übersehen.

Eine Auswertung der verunglückten Fahrrad Fahrenden nach Altersgruppen ergab, dass Erwachsene (355, +30,5%) und Senioren (91, +42,2%) am meisten an Ver-

kehrsunfällen beteiligt waren. Erfreulich dagegen, dass die Altersgruppe der Kinder (56, -8,2%) weniger als im Vorjahr von dieser Art von Verkehrsunfällen betroffen war. Insgesamt ereigneten sich 37 Verkehrsunfälle (+42,3%) unter der Beteiligung von Pedelecs Fahrenden, dabei verunglückten 24 Erwachsene und 13 Senioren.

### **Fußgängerunfälle**

Insgesamt passierten 447 Verkehrsunfälle unter der Beteiligung von zu Fuß Gehenden. 151 Verkehrsunfälle wurden durch diese selbst verursacht. Hauptunfallursache war das falsche Verhalten beim Überschreiten der Fahrbahn, indem nicht auf den Fahrzeugverkehr geachtet wurde. Bei 296 Verkehrsunfällen, bei denen die zu Fuß Gehenden nicht die Unfallverursacher waren, zeigten sich die Hauptunfallursachen durch das falsche Verhalten beim Abbiegen, an Fußgängerüberwegen und Furten sowie das fehlerhafte Wenden bzw. Rückwärtsfahren.

Wie bei den Fahrrad Fahrenden auch, wurden die zu Fuß Gehenden häufig übersehen.

Eine Auswertung der verunglückten zu Fuß Gehenden nach Altersgruppen ergab ebenfalls eine Steigerung bei den Erwachsenen (194, +24,4%) und Senioren (83, +10,7%). Erfreulicherweise kann bei der Altersgruppe der Kinder (81, -10%) und Jugendlichen (18, -21,7%) ein Rückgang festgestellt werden.

Das anhaltend schöne und warme Wetter lockte im Jahr 2018 viele Fahrrad Fahrende und zu Fuß Gehende ins Freie. Ab April konnte auch eine deutliche Zunahme der Verkehrsunfälle mit Fahrrad Fahrenden und zu Fuß Gehenden festgestellt werden. Der Höchststand mit 122 Verkehrsunfällen ereignete sich im Monat Juni. Bis in den Oktober hinein ereigneten sich monatlich über 80 Verkehrsunfälle unter der Beteiligung dieser Gruppen.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sowohl Fahrrad Fahrende und zu Fuß Gehende als auch motorisierte Fahrzeug Führende die Ursachen für Verkehrsunfälle setzten. Demnach ist gegenseitige Rücksichtnahme, ständige Vorsicht und ein respektvoller Umgang aller Verkehrsbeteiligten untereinander zur Vermeidung von Verkehrsunfällen zwingend erforderlich. Alle Verkehrsbeteiligte können damit zum eigenen und dem Schutz anderer Menschen aktiv beitragen. Denn die Verkehrssicherheit



muss keine Glückssache sein. Trotz des in der heutigen Zeit fast schon üblichen Termindrucks und Stresses, lassen sich mit mehr Umsicht und Aufmerksamkeit Verkehrsunfälle verhindern. Seien Sie Kindern außerdem ein Vorbild, tragen Sie einen Fahrradhelm, halten Sie die Verkehrsregeln ein!

Verkehrsunfälle passieren nicht einfach so, sie werden verursacht.  
Und in den allermeisten Fällen durch Menschen!

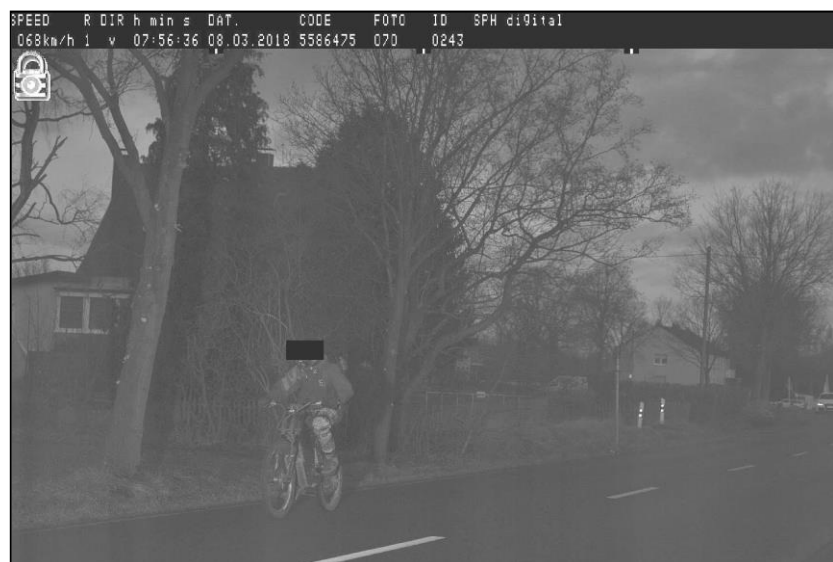
### Repressive Maßnahmen der Polizei

Durch die Polizei Dortmund wurden zahlreiche Maßnahmen zur Verhinderung von Verkehrsunfällen im Zusammenhang mit „schwachen Verkehrsteilnehmern“ getroffen. Dabei hat der Schutz aller Verkehrsbeteiligten oberste Priorität.

Im Jahr 2018 wurden 1.891 Fehlverhalten von Fahrrad Fahrenden und 845 von zu Fuß Gehenden sanktioniert. Doch auch das Fehlverhalten gegenüber diesen Gruppen wurde konsequent geahndet. So dienten zum Beispiel vor allem Geschwindigkeitsmessungen dazu, das Geschwindigkeitsniveau an den Örtlichkeiten zu senken, an denen die „schwachen Verkehrsteilnehmer“ besonders gefährdet sind.

Als Beispiel für die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Dortmund, konnte auch folgendes besondere Ereignis festgestellt werden:

Der Verkehrsdienst der Polizei Dortmund erhielt von der städtischen Verkehrsüberwachung ein Radarfoto, worauf ein



Mountainbiker zu sehen war, der die Alfred-Lange-Straße mit gemessenen 68 km/h befuhr. Am darauffolgenden Tag konnte der 24-jährige Mountainbiker mit seinem E-Downhillbike eines slowenischen Herstellers durch Polizeikräfte angehalten und kon-

trolliert werden. Ein in Auftrag gegebenes Gutachten ergab, dass mit dem E-Bike eine Geschwindigkeit von über 60 km/h erreicht werden kann.



Am 21.05.2018 bemerkte eine Streifenwagenbesatzung auf der Stockumer Straße ein „Fahrrad“ mit einer Geräuschentwicklung eines Düsenjets und entsprechend hoher Geschwindigkeit. Der Fahrer des „Fahrrads“ überfuhr zunächst eine rotlichtzeigende Ampel und fuhr anschließend mit ca. 50 km/h bergauf, ohne dabei das Tretpedal zu bedienen.

Das „Fahrrad“ wurde durch seinen Besitzer mit einem Hyperantrieb in Gestalt eines Zweitaktmotors ausgestattet. Die Reifen wiesen nahezu kein Profil mehr auf und die Bremse war ohne Funktion. Der 19-jährige Fahrer aus Witten gab an, er habe sich über das Internet ein "Tuning-Paket" bestellt. Dieses beinhaltete den 80-Kubik-Motor, Kupplung, Auspuff, Ritzel und eine Kette. Die Montage erfolgte in der heimischen Garage. Des Weiteren ließ sich der 19-jährige bei einem Bekannten noch ein Versicherungskennzeichen, um keinen Verdacht auf sich zu lenken.

#### Rechtliche Folgen:

- Die beschriebenen E-Bikes sind Kraftfahrzeuge
- Die Fahrer von solchen E-Bikes benötigen eine Fahrerlaubnis der Klasse A
- Die E-Bikes benötigen eine EU-Typgenehmigung des Kraftfahrtbundesamts
- Die Reifen müssen der Norm ECE-R 75 entsprechen
- Die E-Bikes müssen versichert sein
- Die E-Bikes benötigen ein eigenes Kennzeichen
- Die o.g. E-Bikes sind nicht für Fahrten im öffentlichen Verkehrsraum zugelassen
- Verursachte Schäden müssen aus der eigenen Tasche bezahlt werden

E-Bikes/Pedelecs erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Prognostisch werden in Deutschland die Verkaufszahlen weiter ansteigen. Parallel dazu werden Tuning und Manipulationen an den Zweirädern steigen. Werden durch Tuning und Manipulationen hohe Geschwindigkeiten erreicht, steigert dies extrem das Unfallrisiko, u.a. auf-

grund von veränderten Gegebenheiten in Bezug auf Reaktion/Zeit/Weg, was wiederum schwere Unfallfolgen nach sich ziehen kann.

## Präventive Maßnahmen der Polizei



Die Dortmunder Polizei hat aber nicht nur repräsentative Maßnahme zur Verhinderung von Verkehrsunfällen mit „schwachen Verkehrsteilnehmern“ durchgeführt, sondern sich auch präventiv eingesetzt. Geschulte Polizeikräfte der Verkehrssicherheitsberatung führten Schulungen und Übungen mit Senioren im Rahmen des Präventionskonzeptes I.R.M.A (Informiert, Rüstig, Mobil, Aktiv) durch. Hierbei werden die mobilen Senioren für die Gefahren im Zusammenhang mit dem Fahrrad bzw. Pedelec sensibilisiert.



Die so genannten „Zweiradwochen“ fanden am 01.03.2018 unter Beteiligung der Dortmunder Polizei mit der Messe „Motorräder 2018“ ihren Anfang.

Nach der Motorradmesse ging es am 06.04.2018 mit dem eBike-Festival weiter, welches in der Dortmunder Innenstadt rund um die Reinoldikirche durchgeführt wurde. Die verkehrssicherheitsberatenden Polizeikräfte standen an einem Stand auf dem Alten Markt für Fragen rund



um das E-Bike zur Verfügung. Vor Ort nutzte das Publikum insbesondere die Fahrradhelmberatung, um sich die Fahrradhelme richtig einstellen zu lassen. Diese verhindern keine Unfälle, aber sie mildern bzw. verhindern schwere Kopfverletzungen. Aber nur ein Fahrradhelm der korrekt sitzt, schützt auch den Kopf. Wenn man den

Kopf schüttelt, darf der Fahrradhelm nicht mitschwingen und wenn man den Kopf

nach vorne beugt oder in den Nacken legt, darf er seinen Sitz nicht verändern. Des Weiteren muss der Kinnriemen immer geschlossen sein.

Am 28.04.2018 fand auf dem Friedensplatz die Veranstaltung „Bike ma anders“ statt. Hierbei handelt es sich um eine Veranstaltung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Behinderung. Es wurden verschiedene Fortbewegungsmöglichkeiten zum Test angeboten und Kinder konnten nach einem Parcours-Durchlauf den Handbike-Führerschein erlangen. Veranstalterin war die Behindertenbeauftragte der Stadt Dortmund in Kooperation mit der Reha - und Behindertensport - Gemeinschaft Dortmund und weiteren Partnern.



Am 26. Mai standen Polizeikräfte der Polizei Dortmund am „Drahteselmarkt“ in Lünen Rede und Antwort zum Thema „Sicher mit dem Zweirad“.

## Radfahrausbildung

In den Städten Dortmund und Lünen wurde an allen Grund- und Förderschulen das



Radfahrtraining im öffentlichen Verkehrsraum durchgeführt. Es nahmen im Jahr 2018 insgesamt 7901 Schulkinder der dritten und der vierten Klasse am Training teil.

Kinder, die die Radfahrausbildung am erfolgreichsten absolviert hatten, nahmen im Sommer an den Veranstal-

tungen „Meister/in auf dem Fahrrad“ (Stadt Dortmund) bzw. „Bike-Meister“ (Stadt Lünen) teil.

Während der Sommerferien lernten Kinder in den Jugendverkehrsschulen Dortmund und Lünen unter der Anleitung von verkehrssicherheitsberatenden Polizeikräften sicheres Fahrradfahren.

### **Zusammenarbeit**

Des Weiteren steht die Polizei Dortmund im intensiven und regelmäßigen Austausch mit der Stadt Dortmund, der Stadt Lünen und weiteren Partnern. Hierbei werden erkannte Unfallschwerpunkte sowie jeder schwere Unfall gemeinsam analysiert, um anschließend ggfls. bauliche und verkehrstechnische Maßnahmen zur Entschärfung bzw. zur Verbesserung einzuleiten. Zur Unfallvermeidung werden u.a. Verkehrsführungen, speziell für Fahrrad Fahrende, sowie Beschilderungen überprüft.

## III Verkehrsunfallentwicklung 2018

### Schlagzeilen für das Stadtgebiet Dortmund

#### 1. Mehr Verkehrsunfälle und mehr Verunglückte

Dortmunds Verkehrsunfallzahlen sind im Jahr 2018 um 572 Fälle (+2,0%) gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Insgesamt ereigneten sich 24.577 Verkehrsunfälle. Dies stellt



den höchsten Wert der letzten elf Jahre dar. Die Gründe dafür sind vielschichtig und werden im Weiteren dargelegt.

Diese negative Entwicklung wirkt sich

ebenfalls auf die jeweiligen Verunglückten nach Schwere aus. Insgesamt ereigneten sich 1.825 (+4,3%) Verkehrsunfälle mit Personenschaden, bei denen 275 (+19,0%) schwer und 2.017 (+2,9%) Personen leicht verletzt wurden.

Auf Dortmunds Straßen kamen 2018 fünf Menschen nach Verkehrsunfällen ums Leben. Auffällig dabei ist, dass es sich bei den Getöteten in drei Fällen um Fahrrad Fahrende und in einem Fall um einen zu Fuß Gehenden handelte, die den sogenannten „schwachen Verkehrsteilnehmern“ zugeordnet werden.

#### 2. Vermehrte Kontrollen im Zusammenhang mit Rasern und Tunern zeigen Wirkung

Die Problematik der illegalen Kraftfahrzeug- und Beschleunigungsrennen sowie des illegalen Tunings zeigt sich auch weiterhin in Dortmund.

So wurde zum Beispiel ein Porschefahrer mit 230 km/h bei zulässigen 100 km/h auf der B54 gemessen. Ein in der Probezeit befindlicher Pkw Fahrer befuhr die Märkische Straße bei erlaubten 50 km/h mit gemessenen 105 km/h und überfuhr eine rotlichtzeigende Ampel. Ein 25-jähriger BMW Fahrer aus Dortmund wurde mit 166 km/h bei zulässigen 70 km/h auf der Brackeler Straße gemessen.

Im Dortmunder Stadtbereich gilt insbesondere der Stadtwall sowie Bereiche des Phoenix-West Geländes als Anziehungspunkte für Raser und illegale sowie legale Tuner. Im Jahr 2018 wurden 62 illegale Kraftfahrzeug- und Beschleunigungsrennen im gesamten Stadtgebiet von Dortmund und Lünen sowie auf den Bundesautobahnen im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Dortmund festgestellt, davon alleine 32 auf dem Stadtwall. 12 illegale Kraftfahrzeug- und Beschleunigungsrennen endeten in einem Verkehrsunfall. Neun Verkehrsbeteiligte zogen sich dabei schwere und vier leichte Verletzungen zu. Man muss von Glück sprechen, dass niemand getötet wurde. Sowohl die Anzahl der festgestellten Rennen als auch die eingegangenen Beschwerden aus der Bevölkerung wegen illegaler Rennen oder Ruhestörungen durch aufheulende Motoren, unterstreichen darüber hinaus die Existenz und das häufige Fehlverhalten der Szeneangehörigen wieder.



*„Rasen und Wettrennen im öffentlichen Straßenverkehr gefährden Leben. Wer so rücksichtslos agiert, muss mit einer klaren Reaktion der Polizei rechnen.“*

Polizeipräsident Gregor Lange, 30.10.2018

Bei insgesamt 95 Schwerpunkt- und Großkontrollen im Jahr 2018 wurden

- 986 technische Verstöße
- 2.384 Geschwindigkeitsverstöße
- 606 sonstige Verstöße

festgestellt und geahndet.



Des Weiteren wurden insgesamt 363 Fahrzeuge zwecks Gutachtenerstellung einem Sachverständigen zugeführt. Die Führerscheine von 60 Fahrzeug Führenden wurden noch vor Ort sichergestellt bzw. beschlagnahmt.

Mit den Kontrollen hat die Polizei Dortmund das Ziel, das Bewusstsein der Fahrzeug Führenden für etwaige Folgen der Raserei zu sensibilisieren und dadurch folgenreichere Unfälle zu verhindern. Denn überhöhte Geschwindigkeit ist weiterhin Killer

Nummer 1 auf den Straßen. Die Polizei Dortmund will gezielt diejenigen erreichen, die bewusst und regelmäßig zu hohe Geschwindigkeiten wählen und die Gesundheit anderer damit missachten.

Respekt vor dem Leben – zur Not auch über den Geldbeutel. Die Stadt ist keine Rennstrecke! Das gilt für jedes Stadtgebiet und natürlich auch für Bundesautobahnen! Schützen Sie sich und andere, beachten Sie die Verkehrsvorschriften und die jeweils geltenden Geschwindigkeitsvorgaben.

Doch nicht nur repressive Maßnahmen wurden seitens der Polizei durchgeführt. Die präventiven Maßnahmen zur Bekämpfung von illegalen Kraftfahrzeugrennen und illegalem Tuning konzentrieren sich vor allem auf Aktionen im Bereich „Junge Fahrer“. Bei Vorträgen und Unterrichtsbegleitungen in Bildungszentren, Berufsschulen und weiterführenden Schulen werden die Schwerpunktthemen Geschwindigkeit, Alkohol, Drogen, Nicht-Anlegen des Sicherheitsgurtes und Ablenkung im Straßenverkehr behandelt. Der Zielgruppe werden die Folgen von Fehlverhalten aufgezeigt, sowie Handlungsalternativen dargestellt. Im Rahmen der Präventionskampagne „Crash Kurs NRW“ werden Jugendlichen der 10. und 11. Jahrgangsstufe sowie Berufsschülern realistisch und authentisch die Folgen aufgezeigt. Hier wird den Jugendlichen und jungen Erwachsenen deutlich gemacht, dass hinter jedem Verkehrsunfall ein Regelverstoß steckt.

Im Rahmen einer am 26.10.2018 durchgeführten Dialogveranstaltung am Ostwall standen der Oberbürgermeister der Stadt Dortmund, der Polizeipräsident des Polizeipräsidiums Dortmund sowie fachkundige Mitarbeitende aus beiden Behörden vornehmlich Anwohnern als Ansprechpartner in Sachen Raser und Tuner gegenüber.



Am 03.08.2018 wurde eine Sprechstunde via Facebook mit Anhängern der Tunerszene durchgeführt. Der zweistündigen Sprechstunde folgten live über 5.000 User. Über 100 Kommentare wurden in dieser Zeit hinterlassen. Im weiteren Verlauf des Wochenendes stieg die Reichweite der Sprechstunde dann auf fast 16.000 User. Weitere 60 Kommentare erreichten das Social-Media-Team.



### 3. Erneuter Rückgang von verunglückten Kindern, weniger verunglückte Jugendliche, Anstieg bei anderen Altersgruppen

Die Zahl der verunglückten Kinder sank von 201 auf 194 (-3,5%). Die positive Entwicklung vom Vorjahr konnte somit bestätigt werden. Ohne den schweren Schulbusunfall vom 21.02.2018, bei dem allein 15 Kinder betroffen waren, würde der Rückgang noch deutlicher ausfallen.

Ebenso erfreulich ist der Rückgang in der Altersgruppe der Jugendlichen. Nach dem deutlichen Anstieg im Jahr 2017 (+43,5%), verunglückten im Jahr 2018 72 (-27,3%) Jugendliche.

Im Vorjahresvergleich stiegen die Verunglücktenzahlen der weiteren Altersgruppen jedoch an. So waren im Jahr 2018 insgesamt 351 junge Erwachsene (+4,5%), 1.414 Erwachsene (+7,8%) und 266 Senioren (+6,8%) betroffen.

Die Verunglücktenzahl der Senioren stellt den höchsten Wert der letzten Jahre dar. Aufgrund des demografischen Wandels nehmen immer mehr Senioren am Straßenverkehr teil. Die technischen Entwicklungen, insbesondere im Zweiradbereich (z.B. Pedelecs), erleichtern den Senioren deren Mobilität.

Bereits seit mehreren Jahren intensiviert die Polizei Dortmund in die Verkehrsprävention in der Altersgruppe der Senioren. Unter anderem bei Messen und Veranstaltungen für Senioren oder auf Wochenmärkten stehen verkehrssicherheitsberatende Polizeikräfte sowie Polizeikräfte des Bezirksdienstes zur Verfügung.



## Unfallentwicklung Stadtgebiet Dortmund

Verkehrsunfälle	Dortmund					Vorjahr	
	2014	2015	2016	2017	2018	abs.	%
mit Personenschaden	1.569	1.602	1.804	1.749	1.825	76	4,3%
dabei Verunglückte	1.973	1.979	2.304	2.197	2.297	100	4,6%

Verunglückte nach Schwere						Vorjahr	
	2014	2015	2016	2017	2018	abs.	%
Getötete	12	7	8	5	5	0	0,0%
Schwerverletzte	277	246	293	231	275	44	19,0%
Leichtverletzte	1.684	1.726	2.003	1.961	2.017	56	2,9%

Verunglückte nach Altersgruppen						Vorjahr	
	2014	2015	2016	2017	2018	abs.	%
Kinder	168	160	213	201	194	-7	-3,5%
Jugendliche	89	70	69	99	72	-27	-27,3%
Junge Erwachsene	291	319	407	336	351	15	4,5%
Erwachsene	1.199	1.233	1.366	1.312	1.414	102	7,8%
Senioren	222	197	249	249	266	17	6,8%

Verunglückte nach Verkehrsbeteiligung						Vorjahr	
	2014	2015	2016	2017	2018	abs.	%
zu Fuß Gehende	337	301	407	356	377	21	5,9%
Fahrrad Fahrende	317	349	360	379	447	68	17,9%
Pkw Fahrende	687	739	849	840	805	-35	-4,2%
Pkw-Insassen	323	317	382	316	316	0	0,0%
Mot. Zweirad Fahrende	221	207	231	195	235	40	20,5%
sonstige	12	81	75	111	117	6	5,4%

Verkehrsunfälle mit Flucht						Vorjahr	
	2014	2015	2016	2017	2018	abs.	%
Sachschaden	4.632	4.639	5.251	5.509	5.763	254	4,6%
Aufklärungsquote in %	46,6	47,1	43,1	42,8	41,6	-1	-2,8%
Personenschaden	162	197	192	160	187	27	16,9%
Aufklärungsquote in %	63,0	69,0	67,2	61,2	57,8	-3	-5,6%

## Schlagzeilen für das Stadtgebiet Lünen

### 4. Mehr Verkehrsunfälle und mehr Verunglückte

4.326 Verkehrsunfälle wurden im Jahr 2018 durch die Polizei in Lünen aufgenommen und erfasst. Das sind 200 mehr als im letzten Jahr (+5,0%). Die Personenschadensunfälle haben um 36 auf insgesamt 297 Verkehrsunfälle zugenommen (+13,8%), bei denen 380 Verkehrsteilnehmende verunglückten (+12,8%).

Die Steigerung der gesamten Verunglücktenzahl lässt sich auch in den jeweiligen Altersgruppen wiedererkennen. Kinder (+10,0%), Jugendliche (+33,3%), junge Erwachsene (+34,8%) und Senioren (+34,5%) wurden öfter bei Verkehrsunfällen in Lünen verletzt als noch im Jahr zuvor. Lediglich in der Altersgruppe der Erwachsenen konnten keine gravierenden Veränderungen (-0,5%) zum Vorjahr festgestellt werden.

### 5. Hauptunfallursache Alkohol auf dem Vormarsch

Im Stadtgebiet Lünen ereigneten sich 29 Verkehrsunfälle, welche auf die Ursache von Alkoholkonsum zurückzuführen waren. Dies stellt eine Steigerung von 38,0% im Gegensatz zum letzten Jahr dar. Im Vergleich mit weiteren Hauptunfallursachen nimmt die Hauptunfallursache Alkohol nach Abbiegen, Abstand und Vorfahrt bereits den vierten Platz ein.

Nach alkoholbedingten Verkehrsunfällen wurden im Jahr 2018 in Lünen insgesamt vier Verkehrsbeteiligte leicht und fünf Verkehrsbeteiligte schwer verletzt.

Oft ziehen alkoholbedingte Verkehrsunfälle auch hohe Sachschadenssummen nach sich. So geschehen am 17.02.2018, als ein 24-jähriger Lünener stark alkoholisiert mit seinem Pkw den Veilchenweg befuhr. Während der Fahrt prallte er mit seinem Volkswagen (VW) Golf in drei auf dem Gehweg parkende Pkw. Sein VW Golf blieb verkeilt in einem Ford Fiesta liegen und erlitt einen Totalschaden. Während der Motor weiterlief, schlief der betrunkene 24-jährige in seinem Auto ein. Herbeigerufene Polizeikräfte konnten sich nur durch das Einschlagen der Fensterscheibe von der physischen Unversehrtheit des Schlafenden überzeugen. Das Fahrzeug war abgeschlossen und der 24-jährige reagierte nicht auf Rufen und Klopfen. Anschließend verhielt er sich stark aggressiv und unkooperativ gegenüber den Polizeibeamten. Auf der Polizeiwache wurde ihm eine Blutprobe entnommen.

Der 24-jährige wird sich im Nachgang vermutlich fragen: War es das wert? Strafanzeige, Führerscheinentzug, vier beschädigte Fahrzeuge, hohe Folgekosten.

Schon geringe Mengen Alkohol im Blut erhöhen das Unfallrisiko um ein Vielfaches. Alkohol und andere Rauschmittel beeinträchtigen das Reaktionsvermögen und verengen das Sehfeld bis hin zum Tunnelblick. Zudem unterschätzen viele Fahrzeug Führende den Restalkohol im Blut. Sogar am Morgen nach einer feuchtfröhlichen Party sind immer noch viele fahruntüchtig. Ein kurzer Schlaf, eine kalte Dusche und ein Kaffee nach einer durchzechten Nacht reichen nicht aus, den Alkoholpegel auf null zu bringen.

Auch im Jahr 2019 wird die Polizei Dortmund Alkoholkontrollen durchführen und konsequent gegen Promillesünder vorgehen.

## **6. Mehr verunglückte Fahrrad Fahrende**

Die Anzahl von verunglückten Fahrrad Fahrende stieg um 50,0% und weist mit einem Wert von 123 den höchsten Stand der letzten fünf Jahre auf. Ein Blick auf die Altersgruppen sieht wie folgt aus:

- 16 Kinder
- 18 Jugendliche
- 6 junge Erwachsene
- 46 Erwachsene
- 37 Senioren

Darunter befanden sich acht Pedelec-Fahrende (drei Erwachsene, fünf Senioren).

Diese hohen Werte zeigen deutlich, dass Fahrrad Fahrende zu den „schwächsten“ und am wenigsten gesicherten Verkehrsbeteiligten zählen.

## Unfallentwicklung Stadtgebiet Lünen

Verkehrsunfälle	Lünen					Vorjahr	
	2014	2015	2016	2017	2018	abs.	%
mit Personenschaden	288	265	315	261	297	36	13,8%
dabei Verunglückte	353	337	408	337	380	43	12,8%

Verunglückte nach Schwere	Lünen					Vorjahr	
	2014	2015	2016	2017	2018	abs.	%
Getötete	3	5	3	0	1	1	100,0%
Schwerverletzte	54	59	56	49	61	12	24,5%
Leichtverletzte	296	273	349	288	318	30	10,4%

Verunglückte nach Altersgruppen	Lünen					Vorjahr	
	2014	2015	2016	2017	2018	abs.	%
Kinder	41	26	41	30	33	3	10,0%
Jugendliche	26	16	24	18	24	6	33,3%
Junge Erwachsene	51	56	62	46	62	16	34,8%
Erwachsene	190	179	242	188	187	-1	-0,5%
Senioren	44	60	39	55	74	19	34,5%

Verunglückte nach Verkehrsbeteiligung	Lünen					Vorjahr	
	2014	2015	2016	2017	2018	abs.	%
zu Fuß Gehende	47	40	41	39	48	9	23,1%
Fahrrad Fahrende	98	86	103	82	123	41	50,0%
Pkw Fahrende	111	114	145	127	119	-8	-6,3%
Pkw-Insassen	45	52	59	48	41	-7	-14,6%
Mot. Zweirad Fahrende	43	37	53	35	32	-3	-8,6%
sonstige	4	8	7	6	17	11	183,3%

Verkehrsunfälle mit Flucht	Lünen					Vorjahr	
	2014	2015	2016	2017	2018	abs.	%
Sachschaden	528	548	613	578	589	11	1,9%
Aufklärungsquote in %	46,4	49,5	41,4	42,6	44,3	2	4,0%
Personenschaden	30	25	42	33	32	-1	-3,0%
Aufklärungsquote in %	66,7	52,0	38,1	57,6	71,9	14	24,8%

# Schlagzeilen Bundesautobahn Polizeipräsidium Dortmund

## 7. Weniger Verunglückte aber Höchststand bei Getöteten

Die Gesamtzahl aller Verkehrsunfälle auf den Autobahnen im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Dortmund ist im Vergleich zum Vorjahr auf hohem Niveau in etwa gleich geblieben.

Die Anzahl der Personenschadensunfälle sank um 6,2% auf insgesamt 1.045. Dabei verunglückten 1.707 Menschen. Dies stellt einen Rückgang um 4,7% zum vorherigen Jahr dar. Allerdings ist dieser Wert der zweithöchste der letzten zehn Jahre.

Im Jahr 2017 wurde ein Höchststand bei den Getöteten seit dem Jahr 2011 festgestellt. Leider ist die Anzahl im Jahr 2018 nochmals gestiegen. Es starben 22 Personen. Jeder einzelne verstorbene Mensch als Folge eines Unfalls im Straßenverkehr ist ein Getöteter zu viel.



Unter den Getöteten befanden sich zehn Pkw, fünf Lkw und zwei Motorrad Fahrende sowie vier Mitfahrende und ein zu Fuß Gehender.

## 8. Mehr Verunglückte Lkw Fahrende

Nicht nur gefühlt sondern auch tatsächlich ist in Deutschland, nach Auskunft des Kraftfahrt-Bundesamts, der Lkw Bestand gestiegen. Die Anzahl der registrierten Nutzfahrzeuge stieg zum Stichtag 01.01.2018 um drei Prozent auf gut 5,6 Millionen, darunter befanden sich ca. drei Millionen Lkw (+4,1%) und ca. 211.000 Sattelzugmaschinen (+4,4%). Die Tendenz ist weiter steigend. Hinzu kommt noch die Anzahl von ausländischen Lkw, die die Bundesautobahnen als Transitstrecke benutzen.

Auf den Autobahnen im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Dortmund verunglückten 206 Menschen in Lkw, eine Zunahme von 42,1%. Fünf Personen wurden dabei getötet, 45 schwer und 156 leicht verletzt. Als Hauptunfallursachen kristallisier-

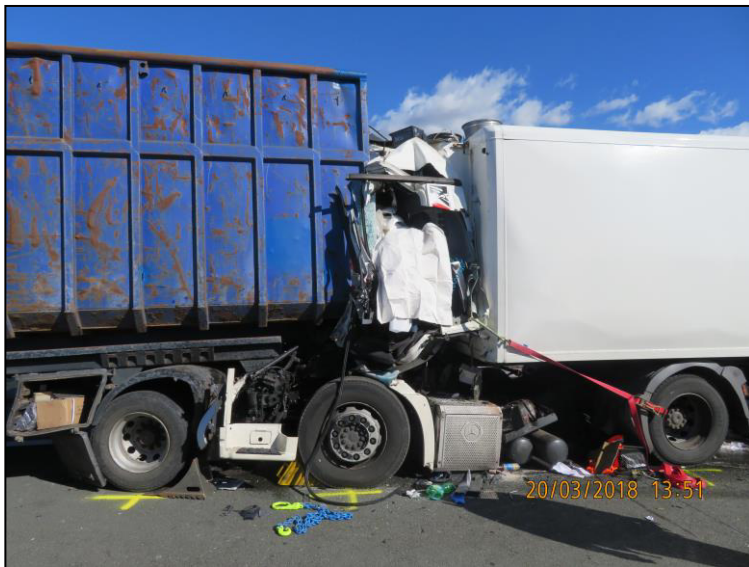
ten sich dabei ungenügende Sicherheitsabstände und nicht angepasste Geschwindigkeiten sowie Ablenkungen heraus.

## 9. Hauptunfallstrecke Bundesautobahn 1

Die Bundesautobahn 1 ist eine überregionale Hauptverkehrsachse, die u.a. durch den Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums Dortmund führt. Der Bereich der Dortmunder Polizei beginnt im Norden an der Anschlussstelle Hamm-Bockum-Werne und führt bis zum Autobahnkreuz Wuppertal-Nord. Auf diesen 57 Kilometern je Fahrtrichtung befinden sich vier Autobahnkreuze und neun Anschlussstellen.

Im Laufe des Jahres 2018 kamen gleichzeitig zwei dauerhaft eingerichtete Baustellen zu den bereits vorhandenen drei Dauerbaustellen hinzu, da die Brückenbauwerke saniert oder ersetzt werden. Weitere Baustellen sind auch in den folgenden Jahren avisiert, da nahezu alle Brückenbauwerke baufällig sind.

Baustellen haben leider die Eigenschaft, dass sie oft Stausituationen schaffen, infol-



gedessen es zu einer erhöhten Unfallgefahr kommt. Genau diese Problematik ereignete sich auf der Bundesautobahn 1 im Zuständigkeitsbereich der Polizei Dortmund. Neben 581 Verkehrsunfällen mit Sachschäden, ereigneten sich 233 Verkehrsunfälle mit Personenschäden. Leider sind dabei acht tote Menschen zu

beklagen. Dies stellt eine Steigerung der Verkehrsunfalltoten im o.g. Bereich in den letzten 10 Jahren von 40% dar. Mit 58 % war an allen Verkehrsunfällen der Schwerlastverkehr beteiligt.

Aufgrund dieser Unfallentwicklung wurde durch die Polizei Dortmund sowie der beteiligten Behörden der Unfallkommissionen, hier die Bezirksregierung Arnsberg und Straßen NRW, ein Konzept zur Vermeidung von schweren Verkehrsunfällen ins Leben gerufen. Dies soll durch eine Harmonisierung des Verkehrs durch die Anordnung von Geschwindigkeitsbeschränkungen und Überholverböten erzielt werden. Weiterhin soll das Bewusstsein der Verkehrsbeteiligten für die Herausforderungen des

Streckenabschnitts in Bezug auf die Verkehrsdichte in Verbindung mit den Baustellen durch das Aufstellen von Hinweistafeln und Schildern geschärft werden. Die Warnhinweise wurden in mehreren Sprachen an verschiedenen Standorten installiert.

Des Weiteren finden in regelmäßigen Abständen Besprechungen in den Bundesautobahnpolizeiwachen Hagen und Kamen unter der Teilnahme von Vertretern der Bezirksregierung, der Autobahnmeistereien, der Feuerwehren, der Stadtverwaltungen und der Polizei zum Runden Tisch „A1 Westhofen bis Wuppertal-Nord“ statt.

Zusammen mit dem DVR (Deutscher Verkehrssicherheitsrat) konnte durch Polizei-



kräfte der Verkehrssicherheitsberatung im vergangenen Jahr erfolgreich eine Aktionswoche in den Sommerferien durchgeführt werden. Vom 23. bis 27.07.2018 wurden neben der Hauptzielgruppe für den Lkw- Überschlagsimulator auch Reisende und Familien über Rückhalte- und Insassen-

schutzsysteme informiert. Auch erfolgte eine Beratung in Sachen richtiges Verhalten an Stauenden, bei der Bildung von Rettungsgassen und beim Durchfahren von Baustellen.

Zur Überwachung der Einhaltung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit wird vor allem in den Baustellenbereich der Enforcement Trailer (auch „Blitzeranhänger“ genannt) genutzt. Dieser wird an wechselnden Standorten mit unterschiedlichen Standzeiten eingesetzt, um eine möglichst flächendeckende Geschwindigkeitsüberwachung zu gewährleisten.

Alle eingeleiteten Maßnahmen auf der Bundesautobahn 1 werden dauerhaft auf Geignetheit und Sinnhaftigkeit überprüft und den neuen Gegebenheiten angepasst, denn für die Polizei zählt auch im neuen Jahr - jeder toter oder verletzter Mensch, ist einer zu viel.



## Unfallentwicklung Bundesautobahn Polizeipräsidium Dortmund

Verkehrsunfälle	AP Do					Vorjahr	
	2014	2015	2016	2017	2018	abs.	%
mit Personenschaden	874	888	990	1.114	1.045	-69	-6,2%
dabei Verunglückte	1.420	1.396	1.583	1.792	1.707	-85	-4,7%
Verunglückte nach Schwere	AP Do					Vorjahr	
	2014	2015	2016	2017	2018	abs.	%
Getötete	16	13	20	21	22	1	4,8%
Schwerverletzte	233	196	209	240	227	-13	-5,4%
Leichtverletzte	1.171	1.187	1.354	1.531	1.458	-73	-4,8%
Verunglückte nach Verkehrsbeteiligung	AP Do					Vorjahr	
	2014	2015	2016	2017	2018	abs.	%
Pkw Fahrende	1.267	1.212	1.337	1.572	1.439	-133	-8,5%
Lkw Fahrende	96	122	128	145	206	61	42,1%
Mot. Zweirad Fahrende	46	52	57	54	48	-6	-11,1%
Verkehrsunfälle mit Flucht	AP Do					Vorjahr	
	2014	2015	2016	2017	2018	abs.	%
Sachschaden	808	1.021	1.252	1.395	1.451	56	4,0%
Aufklärungsquote in %	52,6	55,5	55,7	53,7	50	-4	-6,9%
Personenschaden	43	57	63	71	58	-13	-18,3%
Aufklärungsquote in %	46,5	54,4	47,6	54,9	37,9	-17	-31,0%
Verkehrsunfälle am Stauende	AP Do					Vorjahr	
	2014	2015	2016	2017	2018	abs.	%
mit Personenschaden	252	275	338	300	299	-1	-0,3%
dabei Verunglückte	456	464	598	550	544	-6	-1,1%

## IV Herausragende Verkehrsunfälle und Ereignisse

### Wetterlage 18.01.2018 - Orkantief Friederike legte Verkehr lahm



Die Wetterprognosen für den 18.01.2018 sagten nichts Gutes für den Tag voraus und als dann das Orkantief Friederike über das Land zog, spürte man schnell die Auswirkungen. In den wenigen Stunden zwischen 11 und 15 Uhr stürzten meist leere Lkw auf den Talbrücken des Sauerlandes um oder wurden in die Schutzplan-

ken geweht. Zwischenzeitlich wurde dem Schwerlastverkehr auch angeraten, die Bundesautobahn 45 nicht zu befahren.

Das Resümee des Tages: Fünf Lkw und Sattelzüge waren umgestürzt, viele Bäume lagen auf der Straße, es gab eine Vielzahl von meist kleineren Verkehrsunfällen und zum Glück wurde niemand schwerst- oder tödlich verletzt.

### Schulbusunfall in Dortmund Asseln

Den 21.02.2018 werden 40 Kinder einer Dortmunder Grundschule so schnell nicht vergessen. Sie waren in einem Schulbus auf dem Weg zum Schwimmunterricht, als es auf dem Asselner Hellweg, Höhe der Straßen Werswand und Ruckebierstraße zum Verkehrsunfall kam. Eine 37-jährige Dortmunderin nahm



dem Schulbus die Vorfahrt. So kam es nicht nur zum Zusammenstoß zwischen dem Pkw und dem Bus, sondern der Pkw der 37-jährigen schleuderte noch in einen weiteren Pkw auf der Fahrbahn während zeitgleich der Bus gegen einen geparkten Pkw stieß und schließlich vor einer Hauswand zum Stehen kam.

Es verletzten sich bei dem Verkehrsunfall 14 Kinder und zwei Erwachsene leicht, ein Kind wurde schwerverletzt. Es entstand ein Sachschaden von über 50.000 Euro.

### „Der hat ein Rad ab“

Gemeint ist der 29-jährige Pkw-Fahrer aus Herne, der am 14.05.2018 auf der Bundesautobahn 43 in Fahrtrichtung Münster ein Rad verlor. Ein Rappeln an seinem Opel Corsa veranlasste den Herner, auf dem Seitenstreifen anzuhalt. Als sein Corsa stand, bewegte sich der linke Vorderreifen jedoch weiter. Er löste sich vom Corsa und rollte unkontrolliert auf die Fahrbahn. Das Nachsehen hatte neben dem



Herner auch ein 54-jähriger Lüner. Das Rad prallte seitlich gegen dessen vorbeifahrenden Mercedes. Es blieb glücklicherweise bei einem Riesenschreck und einem Sachschaden in Höhe von rund 4.000 Euro.

Nachdem der Herner seinem Vorderrad hilflos hinterhergeschaut

hatte, stellten die Polizeikräfte fest, dass das nicht das Einzige ist, was dem Mann fehlte. Weder Fahrzeugschein noch Führerschein konnte der Herner vorweisen. Eine Überprüfung ergab, dass der „Radlose“ nicht im Besitz einer gültigen Fahrerlaubnis ist. Und damit nicht genug: Die Kennzeichen passten nicht zum Corsa und waren als gestohlen gemeldet. Der Corsa selber war seit Juni des Vorjahres außer Betrieb gesetzt. Aber auch das war noch nicht alles. Zusätzlich gab der 29-jährige an, dass er am Vortag Betäubungsmittel und Amphetamine konsumiert habe. Ein freiwilliger Drogenvortest verlief dann auch positiv. Es folgte eine Blutprobe. Spannend auch die Angaben des Herners zu den Tatvorwürfen. Die Kennzeichen habe er auf einem Sperrmüllhaufen gefunden und mitgenommen. Er habe sich nichts dabei gedacht. Den Corsa habe er, nach Verbüßen einer mehrjährigen Haftstrafe, vor wenigen Wochen ohne Papiere per „Handschlag“ gekauft. Allerdings habe er auch schon mehrfach versucht, diesen wieder zu veräußern. Aufgrund von Mängeln hätten ihm die jeweiligen Käufer jedoch den Corsa immer wieder vor die Tür gestellt.

### Schnecke verursacht Verkehrsunfall

Dass Schnecken nicht besonders schnell sind, weiß in der Regel jedes Kind. Dafür sind sie klein, können hervorragend kriechen und hinterlassen jede Menge Schleim. Alles zusammen hervorragende Fähigkeiten, um durch eine winzige Öffnung in einen

Ampelmast zu kriechen und dann ein Verkehrschaos auszulösen. Ob das Tier am 06.06.2018 wirklich mit diesen Gedanken unterwegs war, werden wir nie erfahren. Die Wirkung war jedoch nicht zu unterschätzen. Weil die Schnecke im Inneren des Schaltkastens einer Ampel einen Kurzschluss hervorrief, ging über zwei Stunden nichts mehr an der Kreuzung Goymark/Benninghofer Straße in Dortmund-Hörde. Für zwei Dortmunder Verkehrsbeteiligte mag dies vielleicht wie ein schlechter Scherz klingen, war es aber nicht. Die Pkw trafen sich auf der Kreuzung noch vor Eintreffen der Polizei. Verletzt wurde glücklicherweise niemand, allerdings entstand ein Sachschaden von geschätzten 4.000 Euro.

### **Fahrende Gefahrenstelle**

Ein Fahrzeuggespann der besonderen Sorte stach am 20.06.2018 einem Team des Verkehrsdienstes der Autobahnpolizei förmlich ins Auge. Der Peugeot mit Anhänger fiel den Beamten durch seine tief in die Radkästen gedrückten Räder an der Hinterachse auf. In dem Zugfahrzeug saßen fünf Personen, die nacheinander aus dem PKW ausstiegen. Seltsamerweise behielten die Räder ihre ursprüngliche Position bei. Eine Vorführung bei einem Sachverständigen ließ diesen bei der Überprüfung die Hände über dem Kopf zusammenschlagen. Sämtliche Stabilisatoren des Fahrzeugs waren defekt, der Peugeot reif für die Schrottverwertung. Der Peugeot wurde umgehend stillgelegt. Nicht auszudenken, wenn der Peugeot mit den fünf Insassen auf der Bundesautobahn in einen Verkehrsunfall verwickelt worden wäre.



Gegen den Fahrer und den Halter wurden Ordnungswidrigkeitenanzeigen vorgelegt. Das Gutachten des Sachverständigen wurde dem Fahrzeugführer ebenfalls in Rechnung gestellt.

Verkehrssicherheit besteht nicht nur in der Einhaltung der Verhaltensvorschriften, sondern auch in der Einhaltung der Vorschriften über die Fahrzeugbeschaffenheit. Jeder Fahrzeugführer und -halter ist für den verkehrssicheren Zustand des Fahrzeugs verantwortlich.

## Ein Opel Corsa ist kein Golfcart

Dass ein Opel Corsa kein Golfcart ist, stellte am 11.10.2018 auch ein Dortmunder Senior unfreiwillig fest. Zur Nachtzeit meldete sich der Dortmunder über den Notruf bei der Polizei und gab an, auf dem Weg zu einem Bekannten in Höhe des Waldgebietes Kurler Busch falsch abgebogen zu sein und sich auf einem unebenen Waldweg festgefahren zu haben. Seinen Corsa könne er nicht alleine verlassen, da dieser halb auf der Seite liege. Seinen genauen Standort konnte der Dortmunder ebenfalls nicht mitteilen. Um die suchenden Polizeikräfte auf den PKW aufmerksam zu machen, baten diese den Dortmunder das Licht des Pkw eingeschaltet zu lassen und durchgehend die Hupe zu betätigen, um auf sich aufmerksam zu machen. Zeitgleich startete die Suchaktion, auch unter der Beteiligung eines Polizeihubschraubers. Wenig später konnte der Wagen aus der Luft gesichtet und Polizeikräfte an ihn herangeführt werden. Offenbar hatte sich der Dortmunder nicht nur ein wenig, sondern außerordentlich verfranz. Er hatte sich nicht etwa im Wald verfahren, sondern er war unter Missachtung der Etikette in einem Hindernis, kurz vor dem 7. Loch des "Royal St. Barbara's Golfclub", stecken geblieben. Hierbei hatte sich der Corsa im Hindernis halb auf die Seite gelegt, so dass es dem Fahrer nur mit Hilfe der Rettungskräfte gelang, aus dem Auto herauszuklettern. Wie genau der Dortmunder auf den Golfplatz gekommen ist, war völlig unklar.

Festzuhalten bleibt: Ein Corsa ist eben kein Golfcart und normalerweise zieht die Missachtung der Etikette auf Golfplätzen keine Strafschläge nach sich. In diesem Fall aber schon, allerdings in Form von Ermittlungen, insbesondere auch zur Fahrtüchtigkeit des Seniors.

## Immer wieder Ablenkung

Wie bereits in den vorherigen Jahren zunehmend festgestellt, lassen sich Verkehrsbeteiligte immer wieder ablenken. Sei es durch elektronische Geräte wie Mobilfunktelefone, Tablets oder Laptops...

Hier zur Verdeutlichung:

Wer bei **50 km/h** nur eine Sekunde auf das Display schaut, legt schon eine Strecke von **14 Metern** im „Blindflug“ zurück und gefährdet damit massiv Menschenleben!



Offensichtlich aufgrund von Ablenkung kam ein 27-jähriger Sattelzugführer auf der Bundesautobahn 2 nach rechts von der Fahrbahn ab. Der Sattelzug kippte anschließend im Böschungsbereich auf die rechte Fahrzeugseite. Der Sattelzugführer sowie der 19-jährige Beifahrer konnten sich selbständig aus dem Fahrzeug befreien und blieben glücklicherweise nur leicht verletzt.

So viel Glück hatte ein 29-jähriger mazedonischer Sattelzugfahrer am 29.03.2018 auf der Bundesautobahn 44 nicht. Auch hier kam der Sattelzug nach rechts von der Fahrbahn ab und prallte frontal gegen den Brückenpfeiler. Der Sattelzugfahrer wurde in dem völlig zerstörten Führerhaus getötet.

An der Unfallstelle wurde ein Laptop aufgefunden auf dem noch Musik lief. Der Verstorbene hatte bei der Bergung durch die Rettungskräfte noch ein Kabel mit einem Anschluss für den Zigarettenanzünder in der Hand. Es ist offensichtlich, dass der Fahrer während der Fahrt versuchte das Ladekabel des Laptops an den Zigarettenanzünder anzuschließen.



Das alles nur, um Musik zu hören?

Keine WhatsApp, keine Instastory, keine Sprachnachricht und kein Anruf sind so wichtig, dass man dafür das eigene Leben oder das Leben Anderer aufs Spiel setzt und andere gefährdet. Das gilt sowohl für Fahrzeug Fahrende genauso wie für Fahrrad Fahrende und zu Fuß Gehende.

## Fahrzeugbrände

Am 06.10.2018 ereignete sich ein Fahrzeugbrand auf der Bundesautobahn 2. Ursache war vermutlich ein technischer Defekt. Der Pkw geriet vom Motorraum aus sofort in Brand. Der Fahrer konnte sich aber rechtzeitig in Sicherheit bringen und blieb unverletzt.



Am 23.04.2018 befuhr ein 35-jähriger Kranwagenführer die Bundesautobahn 45, als er plötzlich Qualm an seinem Fahrzeug bemerkte. Kurz nachdem er den Kran noch auf dem Seitenstreifen anhalten konnte, brannte dieser in kurzer Zeit vollständig aus.

Eine große Menge Hydrauliköl, Diesel und ölkontaminiertes Löschwasser gerieten in die Böschung neben der Bundesautobahn und sammelte sich dort. Über mehrere Wochen musste die Böschung abgetragen und mit neuer Erde befüllt werden. Der Verkehr konnte wegen dieser Baumaßnahme nur eingeschränkt an der Brandstelle vorbeigeführt werden. Der Sachschaden belief sich auf über drei Millionen Euro.



## Gaffer: Schonungs- und pietätslos

Die erwähnten Fahrzeugbrände oder schwere Verkehrsunfälle mit einhergehenden Bergungs- und Rettungsarbeiten sowie spektakulären Schäden ziehen sehr oft das Interesse von potenziellen Schaulustigen auf sich. Herausragendes und Spektakuläres erzeugen Neugier beim Menschen.

Doch das wesentlich gefährliche Phänomen ist das „Gaffen“ beim Passieren einer Unfallstelle auf einer Bundesautobahn, sowohl auf derselben Fahrbahn als auch von der Gegenfahrbahn. Die Fahrzeug Führenden halten ihre Smartphones oder Digitalkameras hoch, um durch die Seitenscheibe bzw. Frontscheibe die Szenen der Rettung zu fotografieren oder zu filmen. Hierbei verstößt der Fahrzeug Führende nicht nur gegen die Straßenverkehrsordnung, sondern bringt sich und weitere Verkehrsteilnehmer in Lebensgefahr. Oft werden teilweise die Geschwindigkeiten deutlich redu-

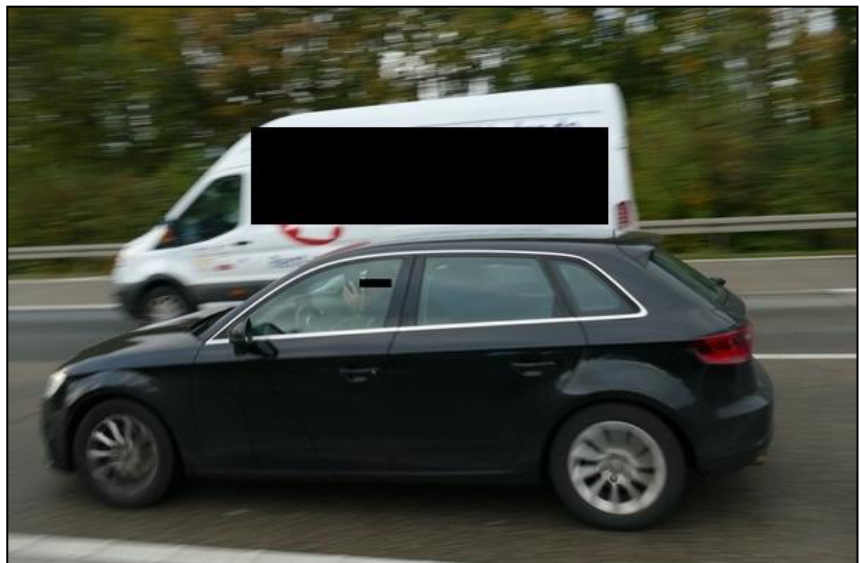
ziert oder die Fahrzeuge komplett angehalten. So geschehen am 24.11.2018, als auf der Bundesstraße 236n ein Fahrzeug in Flammen stand. Auf der Gegenrichtung hielten mehrere Fahrzeuge an, die Insassen stiegen aus, um sich das Geschehen anzusehen. Dadurch entstand ein Stau von mehreren Kilometern. Nicht selten entstehen innerhalb solcher „künstlichen“ Staus weitere Verkehrsunfälle.

Völlig schonungs- und pietätslos verhielten sich Fahrzeug Führende am 24.10.2018 auf der Bundesautobahn 44. Ein Notarzt und Rettungssanitäter kämpften um das Leben eines Familienvaters, der während der Fahrt plötzlich bewusstlos wurde. Der Familienvater wurde auf der Fahrbahn neben seinem Fahrzeug erfolglos reanimiert. Er starb vor den Augen seiner Familie. Gleichzeitig spielte sich auf der Richtungsfahrbahn Dortmund Unverständliches ab. Gaffer reduzierten deutlich die Geschwindigkeit ihrer Fahrzeuge auf dem linken Fahrstreifen, um besser den Kampf des Notarztes um das Leben des Familienvaters filmen zu können.

Dieses Verhalten führt dazu, dass man sich und andere Verkehrsteilnehmer **bewusst** in Lebensgefahr bringt.

Was bringen die Fotos bzw. Filme auf dem Smartphone?

Ein hilfreicher Beitrag für die Gesellschaft oder respektlose Selbstdarstellung?



Die Polizei Dortmund wird auch zukünftig rigoros gegen Gaffer vorgehen. Anstatt draufzuschauen oder mit dem Handy draufzuhalten, bitten wir Sie: Lassen Sie Rettungskräfte in aller Ruhe ihre Arbeit machen, helfen Sie Menschenleben zu retten.



## V Verkehrsüberwachung

### Sicher.mobil.leben-Ablenkung im Blick am 20.09.2018



Ablenkung im Straßenverkehr betrifft alle Verkehrsbeteiligte. Besonders Fahrzeug Führende lassen sich leicht von Dingen ablenken, die nicht direkt mit der Fahraufgabe verbunden sind. Die Nutzung von elektronischen Geräten und insbesondere Smartphones durch Fahrzeug Führende birgt erhebliche Risiken und Gefahren für die Sicherheit im Straßenverkehr. Dass die Ablenkung beim

abgesenkten Blick auf das Smartphone sogar noch erheblich größer, als es beim Telefonieren ohnehin schon der Fall ist, liegt auf der Hand und wird immer wieder durch folgenschwere Verkehrsunfälle verdeutlicht. Die Nutzung von elektronischen Geräten während der Fahrt erhöht das Unfallrisiko um mindestens das Vierfache.

Telefonieren und Texten während der Fahrt erhöht das Unfallrisiko erheblich. Bereits das Telefonieren ist so gefährlich wie das Fahren mit mehr als 0,8 Promille Alkohol im Blut

Die diesjährige länderübergreifende Verkehrssicherheitsaktion wurde unter dem Leitspruch: „sicher.mobil.leben – Ablenkung im Blick“ am 20.09.2018 an verschiedenen und wechselnden Kontrollstellen in den Stadtgebieten Dortmund und Lünen sowie den Bundesautobahnen des Polizeipräsidiums Dortmund durchgeführt.



An 33 eingerichteten Kontrollstellen wurden an diesem Tag alleine 138 verbotene Mobiltelefonbenutzungen sowie 2.723 sonstige Verstöße festgestellt.

Doch es wurden nicht nur repressive Maßnahmen durchgeführt, sondern auch eine einsatzbegleitende Aufklärungs- und Präventionsarbeit in Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern. Hier konnten durch geschulte Polizeikräfte der Verkehrssicherheitsberatung wichtige Verhaltenshinweise und Präventionsbotschaften an Verkehrsbeteiligte gebracht werden. Auf dem Friedensplatz in Dortmund hatten Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, einen Überschlag im Simulator zu testen.

### Brückenfotografie zur Feststellung von Ablenkungsverstößen

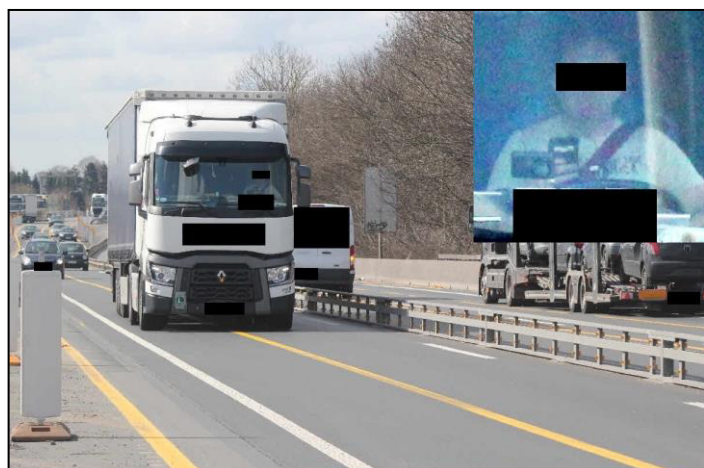
Um Ablenkungsverstöße festzustellen, halten sich Polizeikräfte u.a. auf Brücken über Fahrbahnen auf, selektieren Verstöße mittels eines Fernglases und dokumentieren



die Verstöße per Digitalkamera. Aber nicht nur auf den Bundesautobahnen, auch in innerstädtischen Bereichen stehen Polizeikräfte auf Brücken und beobachten den Verkehr. Beim vorliegenden Bild kann man den Polizeibeamten in der spiegelnden

Scheibe des Busses gut erkennen. Der Fahrer konzentriert sich jedoch nur auf sein Smartphone, freihändig, während er Fahrgäste befördert.

Dieser Lkw-Fahrer befährt eine Baustelle mit verengten Fahrstreifen und hält ein Smartphone in der rechten Hand. Aufgrund seiner Ablenkung fährt er auf zwei Fahrstreifen.



Im Jahr 2018 wurden im Stadtgebiet Dortmund und Lünen sowie

auf den Bundesautobahnen im Zuständigkeitsbereich der Polizei Dortmund insgesamt 11.188 Verstöße hinsichtlich einer missbräuchlichen Mobiltelefonbenutzung bzw. eines elektronischen Gerätes festgestellt.

Diese Verkehrsbeteiligte müssen mit einem Bußgeld von 100,- EURO (plus Gebühren) und einem Punkt im Verkehrszentralregister in Flensburg rechnen.

### Schulbeginn nach den Sommerferien

Mit der Einschulung am 30./31.08.2018 begann das Schuljahr 2018/2019. Speziell die Erstklässler nehmen von nun an regelmäßig als zu Fuß Gehende und/oder Fahrrad Fahrende am Straßenverkehr teil. Wie unter Kapitel II erläutert, sind Kinder als „schwache Verkehrsteilnehmer“ besonders gefährdet. Die Ursachen von Schulwegenfällen begründen sich zum einen in einem verkehrsunsicheren Verhalten von Kindern und zum anderen in Verhaltensfehlern von Kraftfahrzeug Führende. Hier sei nur als Beispiel das Verhalten von Eltern erwähnt, die ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen (Elterntaxi).



Am 31.08.2018 sprachen Schülerinnen und Schüler im Beisein von Polizeikräften an der Funke-Grundschule PKW Führende an, um diese auf ihr Fehlverhalten hinzuweisen und sie für die Gefahren zu sensibilisieren. Zur Erinnerung wurde den Pkw Füh-

renden ein Flyer mit dem richtigen Verhalten als Vorbild übergeben. Bei ordnungsgemäßem Verhalten von Fahrzeug Führenden sprachen die Kinder diese ebenfalls an und lobten das vorbildliche Verhalten. Die meisten der angesprochenen Verkehrsbeteiligten zeigten sich einsichtig und begrüßten die Aktion.

In den ersten zwei Wochen wurden neben der Verkehrserziehung von Kindern intensive Geschwindigkeitsmessungen sowie Parkverstöße im Bereich der Schulwege zur Minimierung von unfallfördernden und unnötigen Sichtbehinderungen für Kinder durchgeführt und geahndet.

## Rettungsgasse

Der § 11 Abs. 2 Straßenverkehrsordnung (StVO) erläutert das Gebot zur Bildung von Rettungsgassen. Bei stockendem Verkehr auf Bundesautobahnen und Straßen außerhalb geschlossener Ortschaften mit mindestens zwei Fahrstreifen für eine Fahrtrichtung, muss in der Mitte der Richtungsfahrbahn eine Durchfahrt von Polizei- und Hilfsfahrzeugen durch Bildung einer freien Gasse ermöglicht werden.

Der Seitenstreifen ist auch bei der Bildung der Rettungsgasse nicht zu benutzen.



Beachten Sie bitte dringend folgende Hinweise:

- Rettungsgasse freihalten! Jederzeit können weitere Einsatzfahrzeuge nachkommen.
- Befahren werden darf die Rettungsgasse ausschließlich mit Polizei- und Hilfsfahrzeugen, dazu zählen Rettungsdienst, Feuerwehr, Polizei, Krankenwagen, Arzt- und Abschleppfahrzeuge.
- Allen anderen Kraftfahrern ist die Durchfahrt untersagt.
- Auch für Motorradfahrer gilt: Nicht durch die Gasse an anderen Fahrzeugen vorbeifahren.
- Bleiben Sie in ihren Fahrzeugen und laufen Sie nicht auf die Fahrbahn. Sie gefährden sonst sich und andere.
- Nach einem Unfall zählt jede Minute! Jede Minute, die die Überlebenschance von Unfallopfern erhöht. Und jeder von uns kann Opfer eines Unfalls werden.

Erfahrungen der letzten Jahre zeigen jedoch leider, dass die Rettungsgasse durch Verkehrsbeteiligten nicht oder zu spät gebildet und in der Folge auch nicht aufrecht gehalten wurde. Aufgrund der zeitlichen Dringlichkeit der Einsatzkräfte sowie des Ermittlungsaufwandes konnten nicht alle dieser Verstöße geahndet werden. Jedoch wurden insgesamt 57 Rettungsgassenverstöße im Jahr 2018 zur Anzeige gebracht.

Auch in Zukunft wird die Polizei konsequent gegen Verstöße vorgehen, denn Rettungsgassen retten Leben - vielleicht auch Ihres!

Das folgende Bild zeigt ein richtiges und gutes Beispiel einer gelungenen Rettungsgasse.



## Überwachungsrelation bei Hauptunfallursachen (HUU)

In der tabellarischen Übersicht wird unter „HUU“ die Anzahl der Verkehrsunfälle aufgeführt, deren Ursache sich aus der ersten Spalte ergeben.

Dortmund / Lünen	Anzahl der						Relation	
		2014	2015	2016	2017	2018	2017	2018
Alkohol	HUU	220	214	242	233	243	2,970	2,844
	Maßn.	788	596	645	692	691		
Andere berauschende Mittel	HUU	78	64	79	81	72	17,321	21,250
	Maßn.	1.059	808	1.132	1.403	1.530		
Geschwindigkeit	HUU	244	286	395	294	227	185,799	249,401
	Maßn.	70.867	45.988	47.249	54.625	56.614		
Abstand	HUU	516	509	572	624	559	0,096	0,100
	Maßn.	16	52	58	60	56		
Überholen	HUU	121	111	120	92	100	2,924	2,490
	Maßn.	166	194	328	269	249		
Vorfahrt/Vorrang	HUU	469	430	462	442	404	16,824	17,403
	Maßn.	5.626	4.355	5.730	7.436	7.031		
Abbiegen/Wenden	HUU	1.620	1.685	1.724	1.411	1.421	4,685	3,708
	Maßn.	12.612	5.916	5.997	6.610	5.269		
Falsches Verhalten von zu Fuß Gehenden	HUU	140	184	174	177	119	5,435	7,101
	Maßn.	1.930	1.473	1.476	962	845		
Falsches Verhalten von Fahrrad Fahrenden	Maßn.	3.869	2.401	2.276	1.793	1.891		
Ablenkung durch elektronische Geräte	Maßn.	6.597	4.899	5.577	6.070	5.827		

AP Dortmund	Anzahl der						Relation	
		2014	2015	2016	2017	2018	2017	2018
Alkohol	HUU	89	90	102	105	88	1,419	2,045
	Maßn.	166	133	130	149	180		
Andere berauschende Mittel	HUU	20	20	19	27	25	11,111	16,320
	Maßn.	269	195	231	300	408		
Geschwindigkeit	HUU	469	450	430	430	345	443,174	659,032
	Maßn.	149.236	140.036	125.010	190.565	227.366		
Abstand	HUU	369	351	450	492	466	5,947	10,545
	Maßn.	3.685	3.306	2.588	2.926	4.914		
Überholen	HUU	256	286	336	326	334	14,782	18,725
	Maßn.	4.165	5.535	6.084	4.819	6.254		
Vorfahrt/Vorrang	HUU	83	110	147	109	90	1,495	1,411
	Maßn.	44	144	144	163	127		
Abbiegen/Wenden	HUU	30	25	35	31	33	2,774	3,727
	Maßn.	29	25	29	86	123		
Ablenkung durch elektronische Geräte	Maßn.	4.533	4.684	4.670	5.511	5.361		

## VI Verkehrsunfallprävention

Die Verkehrssicherheitsberatung ist wesentlicher Teil der polizeilichen Verkehrsunfallprävention. In diesem Aufgabenbereich werden beim Polizeipräsidium Dortmund diverse Projekte und Konzepte verfolgt. Neben etablierten Aufgabenbereichen erfolgt



die Verkehrsunfallprävention problemorientiert unter Berücksichtigung der örtlichen Unfalllage. Dabei wendet sie sich nach dem Prinzip des lebenslangen Lernens an alle Alters- und Zielgruppen. Die verkehrssicherheitsberatenden Polizeikräfte des Polizeipräsidiums Dortmund schärfen durch verschiedenste Aktionen das Bewusstsein für die Verantwortung im Straßenverkehr, zeigen positive Verhaltensmuster auf und fördern rücksichtsvolles Verhalten aller Verkehrsbeteiligten untereinander.

### Verkehrspuppenbühne

Die Schulklassen der ersten und fünften Klasse sowie Kindergartengruppen werden



durch die zuständige Bezirksbeamtin oder Beamten bzw. verkehrssicherheitsberatenden Polizeikräften zur Verkehrspuppenbühne begleitet. Auf dem Weg zur Verkehrspuppenbühne im Westfalenpark werden praktische Übungen im Straßenverkehr durchgeführt.

In jeweils einem ca. 45-minütigen Puppenspiel wird altersgerecht auf die Gefahren im Straßenverkehr sowie auf richtiges Verhalten hingewiesen. Im Anschluss an das Theaterstück wird das Gesehene in den Schulen durch die Lehrpersonen mit Unter-

stützung des Bezirksdienstes bzw. der verkehrssicherheitsberatenden Polizeikräften aufgearbeitet.

Im Jahr 2018 besuchten 9.889 Kinder die Verkehrspuppenbühne. Davon 308 Schulklassen und 235 Kindergartengruppen.

### „Ja, sicher! Mit Emma im Straßenverkehr!“

Das Thema Verkehrssicherheit ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Deshalb beschäftigen sich nicht nur Eltern und Kinder sondern viele Institutionen, darunter u.a. die Verkehrswacht, der ADFC, der Kinderschutzbund, die Stadt Dortmund und



die Polizei, mit dieser Thematik und führen bereits viele Aktionen erfolgreich durch. Das Familienprojekt der Stadt Dortmund und die BVB-Stiftung „Leuchte auf“ wollen mit der Kampagne „Ja, sicher! Mit Emma im Straßenverkehr!“ für mehr Rücksicht auf Kinder im Straßenverkehr werben.

Mit der Popularität von Emma (Maskottchen des Fußballvereins Borussia Dortmund) sollen noch mehr Kinder und Eltern erreicht werden, damit heranwachsende Schulkinder mit den Herausforderungen des Straßenverkehrs vertraut werden. Die Kampagne besteht aus mehreren Elementen:

- Fahrradralley in Hombruch
- Aktion „Zu Fuß statt Elterntaxi“ an verschiedenen Schulstandorten
- Verkehrssicherheitstraining „Mit Emma in die Pedale treten“
- Aktion „In Emmas Fußstapfen sicher zur Schule“
- Besuch der Polizeipuppenbühne
- Verhalten im Straßenverkehr während der „dunklen Jahreszeit“
- Verkehrssicherheitstag im Juni 2019



## Unfallflucht ist unfair

polizei.nrw

**POLIZEI**  
Nordrhein-Westfalen

bürgerorientiert · professionell · rechtsstaatlich

# Unfallflucht ist unfair!

Einen Parkrempel verursacht? Die Türe oder den Einkaufswagen gegen ein anderes Fahrzeug gestoßen? Das kann schnell passieren. Wer sich danach einfach entfernt, macht sich strafbar. Die Geschädigten müssen ihren Schaden selbst tragen. Das ist unfair!

**Sie haben eine Unfallflucht beobachtet?**

- Helfen Sie den Geschädigten!
- Melden Sie Ihre Beobachtungen
- Formulare liegen hier für Sie bereit: [Polizeidienststellen in Dortmund/Lünen](#)
- Internet: [dortmund.polizei.nrw](http://dortmund.polizei.nrw)

Unfallflucht gefährdet Ihren Führerschein und Ihren Versicherungsschutz!

Zeigen Sie Unfallflucht die Rote Karte. Informieren Sie die Polizei! Notruf 110.

Die Aktion „Unfallflucht ist unfair“ strebt eine Verhaltensänderung der unfallverursachenden Verkehrsbeteiligten sowie die Verbesserung der Aufklärungsquote bei Verkehrsunfallfluchten an. Die Aktion soll die Begehung dieser Straftaten verhindern und deren Verfolgung erleichtern. Den Geschädigten soll eine Schadenregulierung in vielen Fällen ermöglicht werden. Potenziellen verursachenden Verkehrsbeteiligten sollen die straf- und zivilrechtlichen Konsequenzen ihres Verhaltens verdeutlicht und so die Hemmschwelle zur Flucht erhöht werden. Durch eine breite Wahrnehmbarkeit der Aktion sollen Ver-

kehrsbeteiligte zum Umdenken animiert und das Unrechtsbewusstsein geschärft werden, während die Bereitschaft zur Hinweisgabe an die Strafverfolgungsbehörde erhöht wird.

Am 29.11.2018 fand eine Aktion in Form einer Auftaktveranstaltung statt. Unterstützend wurden Info-Screens an U-Bahnhaltestellen in der Dortmunder Innenstadt geschaltet. Parallel erfolgte eine Begleitung über die eigenen Social-Media-Kanäle der Polizei Dortmund, die etwa 15.000 User erreichten.

Die Kampagne wurde arbeitstäglich fortgeführt. Dabei suchten verkehrssicherheitsberatende Polizeikräfte die im Vorfeld ermittelten Unfallfluchthäufungsstellen auf, führten Informations- sowie Beratungsgespräche im Hinblick auf die Zielrichtung durch und verteilten Aktionsflyer.

## Verkehrssicherheitsberatung auf der Autobahn

An verschiedenen Tagen erfolgten Präventionsveranstaltungen an Rast- und Tankanlagen mit den Schwerpunktthemen Ablenkung, Ladungssicherung und Übermüdung. Besonders zum Hauptferienreisezeitpunkt konnten die verkehrssicherheitsberatende Polizeikräfte vielen staugestressten Verkehrsbeteiligten wichtige Tipps und

Hinweise für eine sichere Hin- und Rückfahrt in bzw. aus dem Urlaub geben. Zum Ferienbeginn am 13.07.2018 unterstützte ein Stauberater des ADAC die eingesetz-



ten Polizeikräfte. Außerdem konnten sich die während der Fahrt stillsitzenden Kinder am Kickertisch austoben.

Darüber hinaus wurde bei einer Aktionswoche in den Sommerferien in Kooperation mit dem DVR der LKW-Überschlagsimulator nebst Gurtschlitten betrieben. Außerdem konnten die verkehrssicherheitsberatenden Polizeikräfte der Bundesautobahn wichtige Verhaltenshinweise und Präventionsbotschaften am „Tag der Autobahnkirche“ in Bochum-Hamme sowie am „Tag der Eigensicherung“ in Krefeld platzieren.

### Crash-Kurs-NRW



Das Verkehrsunfallpräventionsprogramm Crash Kurs der Polizei NRW richtet sich insbesondere an junge Erwachsene zwischen 18 und 24 Jahren. Hier kommen Angehörige verschiedener Berufsgruppen, die einen Unfall unter Beteiligung von jungen Fahrern erlebt haben, sowie

Unfallopfer und deren Angehörige zu Wort. In der Regel sind dies Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte, Feuerwehrleute, notärztliches Fachpersonal, Rettungsassistenten, Opfer, Hinterbliebene, Familienangehörige und Seelsorger. Sie alle schildern die knallharte Realität. Erlebnisse die bewegen, aufrütteln und auch schockieren.

In den Teams sind viele ehrenamtliche Hilfskräfte aktiv. Im Jahr 2018 wurden insgesamt 16 Veranstaltungen in Dortmund und Lünen durchgeführt. Es konnten dabei 4.777 junge Erwachsene erreicht werden.

### **Teilnahme an der Verbrauchermesse Dortmunder Herbst**

In der Halle 8 der Dortmunder Westfalenhalle wurde der Polizei Dortmund für den Messestand eine Fläche von 600 m<sup>2</sup> zur Verfügung gestellt. Über die historischen Polizeifahrzeuge, die Mediensäule des DVR, die künstliche Fahrbahn, das Polizeimotorrad sowie den Video-Funkstreifenwagen wurden die Gäste an den Werbetruck der Polizei NRW, als zentralen Punkt des Messestandes, herangeführt. Ebenso wurde auf dem Stand das Kampagnenfahrzeug von „Tune it safe“ präsentiert.



So konnte in Impulsvorträgen und Einzelberatungsgesprächen das Bewusstsein für die eigene Verantwortung im Straßenverkehr geschärft, positive

Verhaltensmuster aufgezeigt und rücksichtsvolles Verhalten gefördert werden.

### **Danksagung**

Die Verbesserung der Verkehrssicherheit und Verhinderung von Verkehrsunfällen durch präventive Maßnahmen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und kann nicht alleine durch das Engagement der Polizei erreicht werden.

Deshalb bedankt sich die Dienststelle „Verkehrsunfallprävention und Opferschutz“ bei allen Ehrenamtlichen, Institutionen, Kommunen, Vereinen, Verbänden und Schulen, die bei eigenständigen Aktionen und gemeinsam mit der Polizei einen Beitrag für mehr Sicherheit auf den Straßen in Dortmund und Lünen sowie den Autobahnen im Regierungsbezirk Arnsberg leisten.

Dazu zählen insbesondere die Akteure und Unterstützer des „Crash Kurs NRW“, die Verkehrswacht Dortmund und die Verkehrswacht Lünen sowie deren Kooperationspartner, der DVR, die Stadt Dortmund (u.a. das Familienprojekt, das Tiefbauamt, die Sport- und Freizeitbetriebe - Westfalenpark), die Stadt Lünen, die DSW21, die VKU, der ADFC Dortmund, der ADFC Lünen, die Kindergärten, die Grundschulen, die weiterführenden Schulen und die Berufskollegs sowie die Schulverwaltungsämter im Zuständigkeitsbereich und viele mehr...

## VII Verkehrsmanagement

Wie bereits unter Kapitel III dargelegt, steigen die Lkw Zulassungen stetig. Auch die Zulassungen für weitere motorisierte Fahrzeuge werden in den nächsten Jahren nach Angaben des Kraftfahrtbundesamt tendenziell steigen. Des Weiteren steigen die Modernisierungsmaßnahmen der Infrastruktur ebenfalls weiter an. Nordrhein-Westfalen (NRW) ist das Bauland Nr. 1.

Die Folge sind Verkehrsstörungen in Form von Staus. Der ADAC registrierte im Jahr 2018 für NRW 264.000 Staumeldungen (2017: 251.000). Im Jahr 2018 verbrachten die Fahrzeug Führenden 154.000 Stunden (2017: 143.149) im Stau. Die Gesamtlänge betrug 486.000 km (2017: 454.907 km). Die Zunahme der Bautätigkeiten auf der einen, aber auch die Zunahme der Fahrleistungen auf der anderen Seite, sind dafür verantwortlich. Das bedeutet, dass die Verkehrsstörungen durch Baustellen und Staus erneut zum Vorjahr gestiegen sind. Als Folge ist auch das Unfallrisiko gestiegen.

Um die Belastungen für die Verkehrsbeteiligten so gering wie möglich zu halten, ist für die Begleitung und Beratung von Baustellen im öffentlichen Verkehrsraum der Städte Dortmund und Lünen, sowie auf den Bundesautobahnen im Bereich der Bezirksregierung Arnsberg das Verkehrsmanagement des Polizeipräsidiums Dortmund zuständig. Es werden Baumaßnahmen, die seitens der Straßenverkehrsbehörden nach Richtlinien der Sicherung von Arbeitsstellen (RSA) genehmigt worden sind, aus verkehrspolizeilicher Sicht überprüft und die Verkehrsführung, die Beschilderung und die Baustellensicherung abgeklärt. Darüber hinaus wird die Durchlässigkeit der ausgeschilderten Umleitungsstrecken überprüft. Zur Unfallvermeidung gehört auch die Beratung zur Einrichtung von mobilen Stauwarnanlagen vor größeren Baustellen auf den Bundesautobahnen.

Die erkannten Unfallhäufungsstellen werden im Rahmen von Unfallkommissionen analysiert. Anschließend werden verkehrstechnische bzw. bauliche Maßnahmen diskutiert und abgestimmt, die dann zur Entschärfung beitragen sollen. Langfristige Bauprojekte werden dauerhaft in enger Absprache mit den zuständigen Behörden begleitet und beraten.

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 1305 (+101 im Vergleich zum Jahr 2017) Baumaßnahmen im Bereich der Bundesautobahnen, 1886 (-172) Baumaßnahmen im Stadtgebiet Dortmund und 381 (+146) Baumaßnahmen im Stadtgebiet Lünen durch das Verkehrsmanagement betreut.

Des Weiteren werden über 40 Großbaustellen (Dauer einer Baustelle i.d.R sechs Monate oder länger - mit unterschiedlichen Bauphasen) auf den Autobahnen aktiv begleitet. Darunter befinden sich die Baumaßnahmen, wie die Lennetalbrücke auf der Bundesautobahn 45, der Talbrücke Volmarstein auf der Bundesautobahn 1, und den Neubau von zwei Brücken auf der Bundesautobahn 2 bei Kamen-Methler.

Herausragend im Jahr 2018 war keine einzelne Maßnahme, sondern die Fülle an Baumaßnahmen und deren Auswirkung insgesamt. Bemerkenswert ist allerdings die Fülle an Baumaßnahmen im Bereich der Bundesautobahn 1, die dadurch zum Unfallschwerpunkt wurde. Siehe hierzu Kapitel III.

Als große Aufgabe wird wie im Jahr 2018 der sechsstreifige Ausbau der Bundesautobahn 45 zwischen dem Autobahnkreuz Dortmund-Nordwest und der hessischen Landesgrenze zählen.

Dazu kommen noch einige geplante und notwendige Brückenneubauten, wie die Liedbachtalbrücke südlich vom Bundesautobahnkreuz Dortmund-Unna und der Hengstey-Brücke in Hagen.

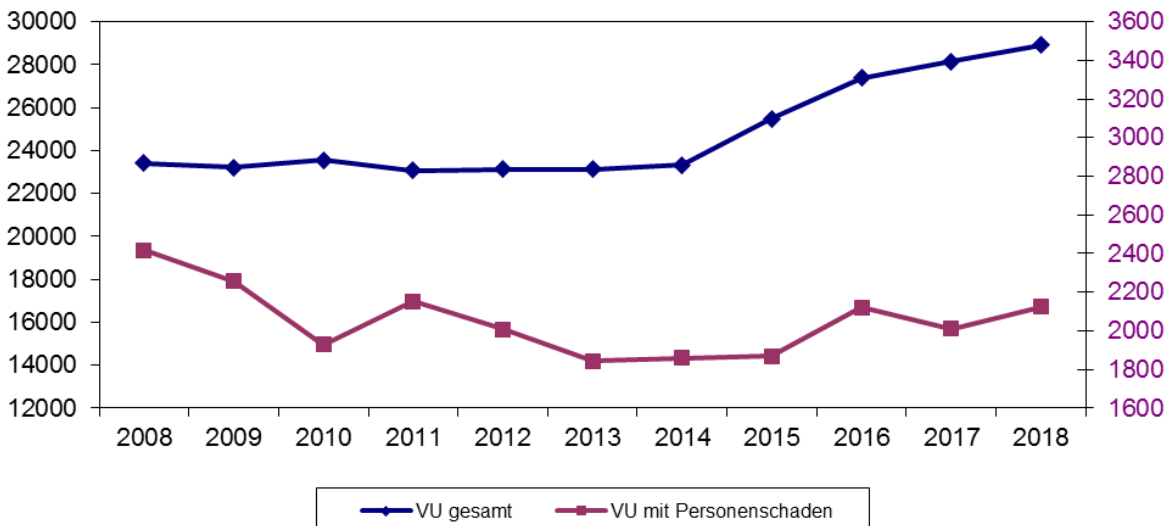
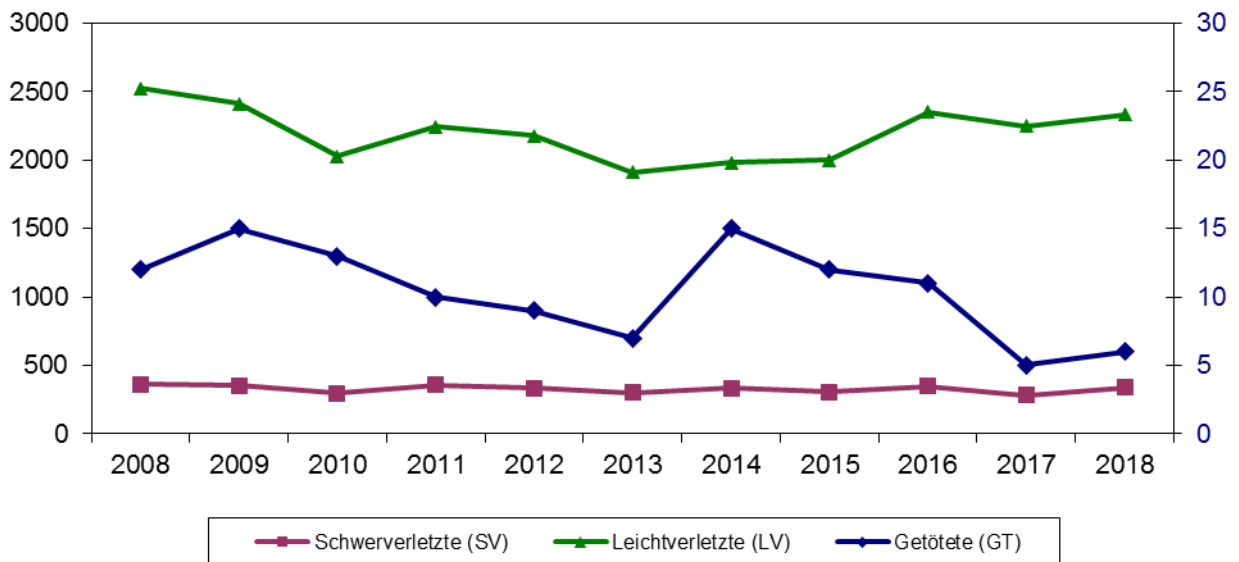
Der vierstreifige Ausbau der Bundesstraße 236n zwischen dem Tunnel Berghofen und der Anschlussstelle Schwerte hat im Jahr 2018 begonnen.

Ebenfalls hat der Ausbau der Bundesstraße 1 zur Bundesautobahn 40 zwischen Dortmund-Ost (Gottesacker) bis zum Bundesautobahnkreuz Dortmund-Unna begonnen und wird im nächsten Jahrzehnt mit dem großen Umbau des Bundesautobahnkreuzes Dortmund-Unna beendet werden.

# Anlage 1 Langzeitentwicklung

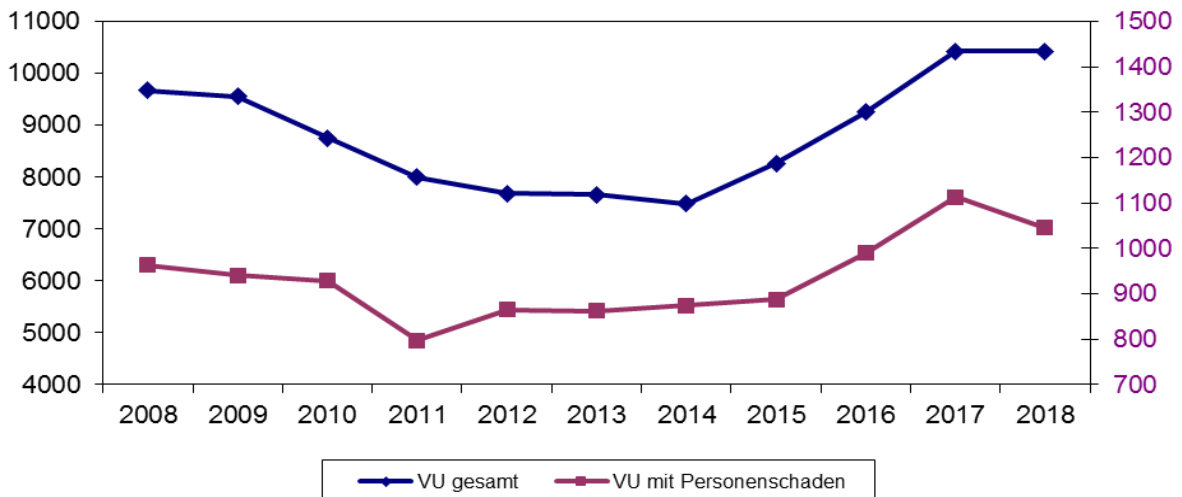
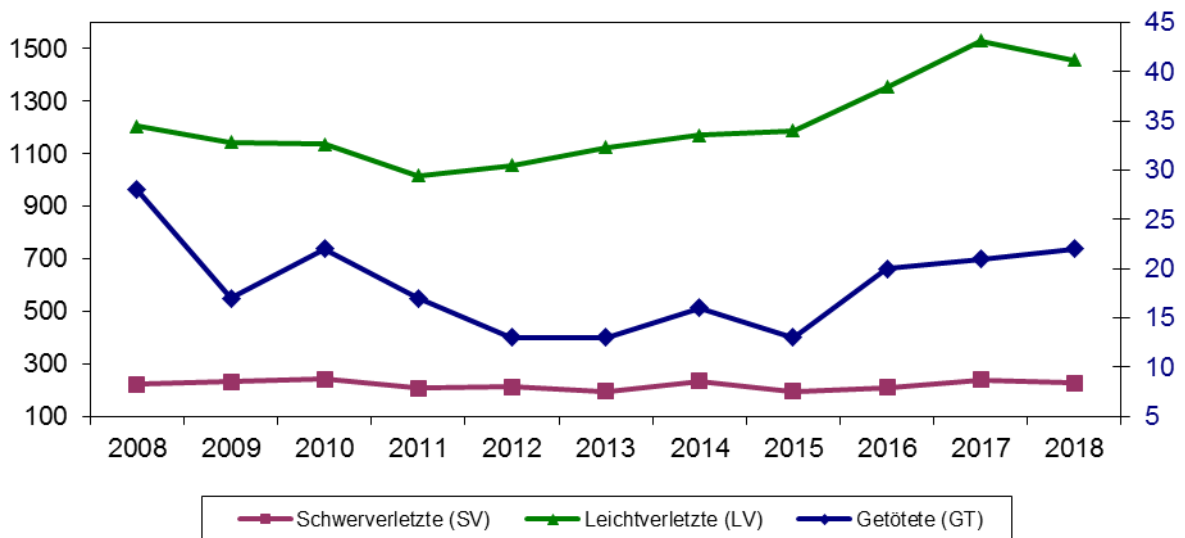
## Langzeitentwicklung PP Dortmund (Dortmund und Lünen)

Jahr	Verkehrsunfälle		Verunglückte			
	gesamt	PSU	GT	SV	LV	gesamt
2008	23419	<b>2417</b>	12	<b>360</b>	<b>2527</b>	<b>2899</b>
2009	23221	2257	<b>15</b>	352	2414	2781
2010	23535	1927	13	296	2028	2337
2011	<b>23058</b>	2152	10	355	2244	2609
2012	23124	2008	9	332	2178	2519
2013	23113	<b>1844</b>	7	302	<b>1911</b>	<b>2220</b>
2014	23325	1857	<b>15</b>	331	1980	2326
2015	25476	1867	12	305	2002	2319
2016	27371	2119	11	349	2352	2712
2017	28140	2010	<b>5</b>	<b>280</b>	2249	2534
2018	<b>28903</b>	2122	6	336	2335	2677



## Langzeitentwicklung AP Dortmund

Jahr	Verkehrsunfälle		Verunglückte			
	gesamt	PSU	GT	SV	LV	gesamt
2008	9674	963	28	221	1206	1455
2009	9553	941	17	231	1145	1393
2010	8753	929	22	241	1137	1400
2011	8001	797	17	208	1017	1242
2012	7687	865	13	213	1055	1281
2013	7668	862	13	195	1125	1333
2014	7492	874	16	233	1171	1420
2015	8268	888	13	196	1187	1396
2016	9250	990	20	209	1354	1583
2017	10469	1114	21	240	1531	1792
2018	10423	1045	22	227	1458	1707





# Anlage 2 Strukturdaten<sup>1</sup>

## Grunddaten zur Stadt Dortmund

Bevölkerung	586.600
Fläche	280,71 km
Bevölkerungsdichte (Personen/km <sup>2</sup> )	2.089
Länge des Straßennetzes	1950,5 km
davon BAB	45,1 km
Kraftfahrzeugbestand	322.549

## Grunddaten zur Gemeinde Lünen

Bevölkerung	86.465
Fläche	59,18 km
Bevölkerungsdichte (Personen/km <sup>2</sup> )	1.461
Länge des Straßennetzes	348,4 km
davon BAB	5,4 km
Kraftfahrzeugbestand	57011

## Grunddaten zur Autobahnpolizei

PP Dortmund ist für folgende BAB zuständig: BAB 1, 2, 4, 40, 42, 43, 44, 45, 46, 445, 448; weiterhin besteht eine Zuständigkeit auf autobahnähnlich ausgebauten Teilstrecken der B 1, B 54n, B55, B 62, B 233, B 236n, B 326, L 562, L 663n, L 679, Ost/West-Tangente III a.

Gesamtlänge des Überwachungsbereichs auf Autobahnen und autobahnähnliche Strecken im Regierungsbezirk Arnsberg	ca. 520 Km
Anzahl der Autobahnwachen und Wachdienste	7
Rast- und Parkplätze	95
Anschlussstellen und Autobahnkreuze	126
Tunnelanlagen	8

---

<sup>1</sup> Quelle: IT NRW 31.12.2017

## Anlage 3 Begriffsbestimmungen

### Verkehrsunfall (VU)

Ein Verkehrsunfall ist jedes plötzliche und zumindest für einen Beteiligten ungewollte, mit dem öffentlichen Straßenverkehr und seinen typischen Gefahren ursächlich zusammenhängende Ereignis, bei dem Personen- oder Sachschaden entstanden ist. Zusammenstöße sind nicht erforderlich, es reicht die Kausalität im Handeln eines Verkehrsteilnehmers mit dem Verkehrsunfall.

Die Unfallstatistik erfasst nach dem Straßenverkehrsunfallstatistikgesetz „Verkehrsunfälle, bei denen infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen oder Plätzen Personen getötet oder verletzt worden sind oder Sachschaden verursacht worden ist“. Verkehrsunfälle mit Personenschaden oder schwerwiegende Verkehrsunfälle mit Sachschaden werden statistisch mit vielen Details zu Ablauf, Ursachen und Rahmenbedingungen erfasst. Die übrigen Sachschadensunfälle werden nur zahlenmäßig festgehalten.

### Altersgruppen

- |                    |   |
|--------------------|---|
| - Kinder           | Personen im Alter von 0 bis 14 Jahren     |
| - Jugendliche      | Personen im Alter von 15 bis 17 Jahren    |
| - junge Erwachsene | Personen im Alter von 18 bis 24 Jahren    |
| - Erwachsene       | Personen im Alter von 25 bis 64 Jahren    |
| - Senioren         | Personen im Alter von 65 Jahren und älter |

### Beteiligte

Beteiligt ist nach § 34 II StVO jede Person, deren Verhalten nach den Umständen zum Verkehrsunfall beigetragen haben kann.

Dazu gehören alle Fußgänger und Fahrzeugführer, die selbst oder deren Eigentum einen Schaden erlitten oder einen Schaden hervorgerufen haben. Mitfahrer die verunglückt sind gehören nicht zu den Unfallbeteiligten, sondern zu den Verunglückten.

### Verunglückte

Personen, die durch Unfälle getötet oder verletzt wurden. Mitfahrer werden als passiv Verunglückte bezeichnet.

- **Getötete:** Als getötet wird eine Person bezeichnet, die am Unfallort oder innerhalb von 30 Tagen nach dem Unfall an den Unfallfolgen stirbt.

- **Schwerverletzte:** Als schwer verletzt werden Personen bezeichnet, die bei einem Unfall so schwere körperliche Schäden erlitten haben, dass ein stationärer Krankenhausaufenthalt von mehr als 24 Stunden nötig ist.
- **Leichtverletzte:** Leicht verletzt ist eine Person die einen körperlichen Schaden erlitten hat, wenn kein stationärer Krankenhausaufenthalt nötig ist bzw. dieser kürzer als 24 Stunden ist.

### **Mitfahrer**

Mitfahrer sind Fahrzeuginsassen oder Sozi.

### **Unfallursachen**

Die Unfallursachen sind nach Einschätzung der Beamten bei der Fertigung des Unfalls einzutragen. Es wird dabei zwischen Fehlverhalten bei Personen (z.B. Geschwindigkeit) und allgemeinen Ursachen (z.B. Witterungsverhältnisse) unterscheiden.

### **Hauptunfallursachen (HUU)**

Hauptunfallursachen aus dem Erlass zur Verkehrssicherheitsarbeit der Polizei Nordrhein-Westfalen

- nicht angepasste Geschwindigkeit oder Überschreiten der zulässigen Höchstgeschwindigkeit
- Teilnahme am Straßenverkehr unter Einfluss von Alkohol und/oder Drogen
- Nichtbeachten der Vorfahrt oder des Vorranges
- Fehler beim Abbiegen
- ungenügender Sicherheitsabstand
- Fehler beim Überholen oder Fahrstreifenwechsel
- falsches Verhalten von und gegenüber Fußgängern, Fahrradfahrern sowie motorisierten Zweiradfahrern

## **Impressum**

Polizeipräsidium Dortmund  
Direktion Verkehr  
Markgrafenstraße 102  
44139 Dortmund  
Tel.: 0231/132 - 4001  
[www.polizei.nrw.de/dortmund](http://www.polizei.nrw.de/dortmund)

